General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 256 — 57. Jahrgang | Montag 1. November 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

2795 Sowjetpanzer im Oktober vernichtet

Weiterhin heftige Kämpfe im Südteil der Ostfront

Im Oktober 301700 BRT. ferner ein Kreuzer und elf Zerstörer versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich des unteren Dnjepr sind heftige Kämpfe mit durchgebrochenen Teilen schneller feindlicher Verbände im Gange. Durch kühne Flankenstöße beweglicher deutscher Kampfgruppen erlitten die Sowjets dort empfindliche Verluste.

In der Schlacht im Dnjepr-Bogen macht unser Gegenangriff weiter gute Fortschritte. Starke Vorstöße des Feindes südwestlich Dnjepropetrowsk und südostwärts Krementschug brachen im Abwehrfeuer zusammen.

In der Mitte der Ostfront beschränkte sich die Kampftätigkeit auf örtliche Angriffe der Sowjets in den bisherigen Schwerpunktabschnitten, die, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen wurden.

Von der Front vom Ilmensee bis westlich Leningrad wird nur lebhafte beiderseitige Stoßtrupptätigkeit gemeldet.

Im Monat Oktober wurden an der Ostfront 2795 Panzer und 1442 Flugzeuge des Feindes vernichtet.

In Süditalien wehrten unsere Truppen starke britisch-nordamerikanische Durchbruchsangriffe beiderseits des Volturno ab. Sie beziehen jetzt zwischen der italienischen Westküste und dem Matese-Gebirge weiter nordwestlich gelegene Höhenstellungen. Während der Feind im Volturno-Abschnitt sofort nachstieß, folgte er unseren Bewegungen weiter westlich nur zögernd.

Einzelne britische Flugzeuge flogen am Tage in die besetzten Westgebiete und in der vergangenen Nacht nach Nordwestdeutschland ein und warfen verstreut Bomben. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Die Luftwaffe griff in der Nacht zum 1. November erneut Einzelziele im Raum von London an.

Im Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Seeverbindungen versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Oktober 52 Handelsschiffe mit 301 700 BRT. 18 feindliche Handelsschiffe mit über 100 000 BRT. wurden so schwer beschädigt, daß mit dem Untergang der meisten dieser Schiffe gerechnet werden kann. Ferner wurden 27 Handelsschiffe mit rund 170 000 BRT. beschädigt.

Im Kampf gegen die feindlichen Flottenstreitkräfte vernichteten Kriegsmarine und Luftwaffe einen Kreuzer, elf Zerstörer, zwei Bewacher und vier Schnellboote. Fünf Kreuzer, sieben Zerstörer und zahlreiche andere Kriegsschiffeinheiten wurden so schwer beschädigt, daß auch mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe gerechnet werden kann.

*

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 31. Oktober 1943. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süden der Ostfront standen unsere Truppen gestern wieder in schweren Kämpfen.

Zwischen dem Asowschen Meer und dem Dnjepr wurden starke feindliche Angriffe abgeschlagen.

Im Dnjepr-Knie scheiterten westlich Saporoshje und im Raum südwestlich Dnjepropetrowsk mehrere Vorstöße der Sowjets.

Unsere Gegenangriffe nördlich Kriwoi Rog schreiten trotz erbittertem feindlichen Widerstand gut vorwärts.

In der Mitte der Ostfront hat die Angriffstätigkeit des Feindes bei Gomel und westlich Smolensk vorübergehend nachgelassen. Oertliche Vorstöße wurden abgewiesen. In den genannten Räumen, besonders aber westlich Kritschew, gewannen eigene Gegenangriffe einige in den Kämpfen der Vortage verloren gegangene wichtige Geländeabschnitte zurück.

Südwestlich Welikije Luki lebte die Kampftätigkeit gestern etwas auf.

Im Verlauf der letzten drei Tage verloren die Sowjets an der Ostfront über 400 Panzer.

Sicherungs-Fahrzeuge der Kriegsmarine griffen im Finnischen Meerbusen einen Verband leichter sowjetischer Seestreitkräfte an. Sie versenkten ein Kanonenboot sowie zwei Schnellboote und beschädigten einige weitere Fahrzeuge schwer.

In Süditalien unternahmen britisch-nordamerikanische Kräfte starke, von Panzern unterstützte Angriffe im Raum zwischen der Küste des Tyrrhenischen Meeres und dem Volturno. Die Kämpfe sind noch in vollem Gang. Ein örtlicher Einbruch nordwestlich Capua wurde abgeriegelt.

Im östlichen Mittelmeer griffen deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge ein feindliches Geleit an und beschädigten durch Bombenvolltreffer einen Kreuzer und zwei Zerstörer erheblich. Außerdem wurde ein Transportschiff von 1500 BRT. versenkt.

Zwei kleine Küstenfahrzeuge der Kriegsmarine schossen in der Aegäis binnen 24 Stunden vier feindliche Bomber ab.

Die Luftwaffe griff am gestrigen Tag Einzelziele im Raum von Groß-London an.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Kampf gegen die feindlichen Seeverbindungen sechs Schiffe mit zusammen 28500 BRT. und einen Zerstörer. Drei Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Außerdem schossen unsere Boote sechs zur Geleitzusicherung eingesetzte feindliche Flugzeuge ab.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Führerhauptquartier, 31. Oktober. Der Führer verlieh am 28. Oktober das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Artillerie Rudolf Freiherrn von Roman, Kommandierenden General eines Armeekorps, als 313. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Hauptmann Rudel vernichtet den 100. Panzer

Berlin, 31. Oktober. Hauptmann Rudel, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader und Träger des Eichenlaubs, meldet am 30. Oktober seinen 100. Panzerabschuß. Hauptmann Rudel ist nicht nur auf dem Gebiete des Panzerabschusses der erfolgreichste deutsche Stukaflieger, sondern steht auch mit der Zahl seiner Feindflüge an der Spitze aller deutschen Flieger. Er konnte vor kaum zwei Wochen seinen 1500. Feindflug melden und vor wenigen Tagen neun Panzerabschüsse an einem Tag.

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

Berlin, 31. Oktober. Im Raum von Orel hatte Hauptmann Jakob Zimmermann mit seinem Panzergrenadier-Bataillon einen erfolgreichen Gegenangriff gegen eingebrochene starke sowjetische Verbände geführt. Aus eigenem Entschluß war er weiter vorgestoßen, hatte zwei feindliche Bataillone vernichtet und auch die seinen linken Nachbarn angreifenden bolschewistischen Verbände zurückgeworfen. Damit hatte er entscheidenden Anteil an dem Abwehrerfolg gegen zwei sowjetische Divisionen. Am 31. Juli war ihm vom Führer das Ritterkreuz verliehen worden. Im weiteren Verlauf der Kämpfe im Osten wurde Hauptmann Zimmermann verwundet und ist am 8. Oktober dieser Verwundung erlegen.

Hauptmann Jakob Zimmermann, der am 19. Januar 1912 als Sohn des Landwirts Karl Z. in Mertloch (Reg.-Bezirk Koblenz) geboren wurde, trat nach Ablegung der Reifeprüfung 1931 in das Infanterie-Regiment 17 ein, um Berufssoldat zu werden. 1942 wurde er als Oberleutnant aktiver Offizier und 1943 zum Hauptmann befördert.

Zwei feindliche Kreuzer versenkt

Japanische Erfolge bei Mono

Tokio, 1. November. Die Ergebnisse, die von den japanischen Marineflugzeugen bei den Angriffen gegen feindliche Truppen erzielt wurden, die auf der Insel Mono, südlich Bougainville, am Dienstagmorgen gelandet waren, sind noch glänzender, als zuerst vom japanischen Hauptquartier gemeldet wurde. Bis jetzt wurde festgestellt, daß bei den Angriffen auf die Insel Mono die japanischen Marineflugzeuge zwei feindliche Kreuzer der B-Klasse sofort versenkten und einen Kreuzer der A-Klasse leicht beschädigten. Sofort versenkt wurden ferner ein großes Transportschiff und ein kleines Transportschiff. Außerdem wurde ein kleiner Transportdampfer in Brand geworfen. Einer der beiden Kreuzer der B-Klasse, die sofort versenkt wurden, wurde später beobachtet, wie er kieloben im Wasser trieb.

Ultimatum Roosevelts an streikende Bergleute

Stockholm, 31. Oktober. Roosevelt richtete am Samstagabend ein Ultimatum an die streikenden Bergleute, meldet „Stockholms Tidningen" aus New York. Er fordert darin, daß die Bergleute den Lohnvorschlag des Kriegsarbeitsamtes annehmen, andernfalls kündigt er strenge Maßnahmen an. Man vermutet, daß Roosevelt damit die Beschlagnahme der Kohlengruben meint.

WG. **Amsterdam,** 31. Oktober. Die Zahl der in elf Staaten der USA streikenden Bergleute in den Kohlengruben wird auf 77 000 geschätzt, wie der britische Nachrichtendienst aus Washington meldet. In Alabama sind 20 000 Bergarbeiter in den Streik getreten. Das größte Stahlwerk in Süd-Tennessee hat beschlossen, die Stahlproduktion in den nächsten Wochen zu stoppen, falls der Streik andauert.

Stockholm, 31. Oktober. Wie Reuter aus Washington meldet, weisen alle Zeichen auf eine Ausdehnung des Streiks in den Kohlengebieten der USA hin. Am Samstag hätten nahezu 100 000 Bergleute gefeiert. Es wird befürchtet, daß auch die Eisenbahnarbeiter in den Streik treten werden.



Der Reichsmarschall bei den Jagdfliegern in Westdeutschland

Der Reichsmarschall schreitet die Front der angetretenen Jagdflieger ab und läßt sich von ihnen Einzelheiten ihrer Kämpfe gegen die anglo-amerikanischen Terrorflieger schildern. Hinter ihm Major Graf.

PK.-Kriegsberichter Faupel (Sch.).

Der Reichsmarschall im Westen

Dreiwöchige Inspektionsreise

Berlin, 30. Oktober. In einer dreiwöchigen Inspektionsreise durch Süd- und Westdeutschland und Teile der besetzten Westgebiete besichtigte Reichsmarschall Göring die dort stationierten Einheiten der Luftwaffe. Er überzeugte sich persönlich von dem Stand der Luftverteidigung, der Einsatzbereitschaft der Tag- und Nachtjägerverbände, der Schlagkraft der Flakbatterien und dem Ausbildungsstand der Ersatzformationen.

Gleichzeitig galt die Inspektionsreise, die der Reichsmarschall zumeist im Flugzeug zurücklegte, der Besichtigung zahlreicher Rüstungsbetriebe. In Flugzeug-, Motoren- und Stahlwerken und auf Zechen und Hütten vergewisserte sich der Reichsmarschall im Gespräch mit Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern von der Leistungsfähigkeit der Betriebe und der vorbildlichen Schaffenskraft der deutschen Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen.

Längeren Aufenthalt nahm der Reichsmarschall in bombengeschädigten Städten, insbesondere im Ruhrgebiet, wo er nach Besprechungen mit den zuständigen Gauleitern und Reichsverteidigungskommissaren über weitere Notstandsarbeiten und Hilfsmaßnahmen persönliche Weisungen erteilte.

Die Schlacht der Beharrlichkeit

Von unserer Berliner Schriftleitung

An der südlichen Ostfront hat sich die Heftigkeit der weit ausgedehnten Schlacht womöglich noch gesteigert. Der Gegner griff an den Brennpunkten, wie im Bereich von Melitopol, also zwischen dem Dnjepr und dem Asowschen Meer, ferner in den Räumen von Kriwoi Rog, Krementschug, Dnjepropetrowsk, Saporoshje bis hinauf nach Kritschew (ostwärts Mogilew an der Bahn nach Roslawl), neuerdings aber vor allem im Raume ostwärts Kirowograd mit allen verfügbaren Mitteln an.

Die starke und alle noch so schweren Verluste nicht achtende Angriffswut der Sowjets wird anscheinend durch die seit zwei Wochen tagende Moskauer Konferenz, auf der nach dem eigenen Verlangen der Sowjets gerade militärische Fragen im Vordergrund stehen, und außerdem durch den Faktor Zeit beeinflußt. Auch neutrale Beobachter weisen darauf hin, daß die Sowjets nun schon vier Monate lang bei ihrer Dauerofffensive Verluste erlitten haben, für die es keinen Vergleich gibt. Es ist hinreichend bekannt, daß die Einbußen der Sowjets an Menschen und Material seit dem 5. Juli der Stärke eines gewaltigen Offensivheeres gleichkommen. Bei so ungeheuren Verlusten aber muß nach Meinung der bolschewistischen Heeresleitung einmal ein Ergebnis eintreten, das dem menschlichen und technischen Einsatz wenigstens annähernd entspricht. Dem gegenüber ist es nun sehr bezeichnend, daß weder die sowjetische Führung noch die Presse ihrer Bundesgenossen die erheblichen Geländegewinne der Sowjets als einen angemessenen Vorteil betrachtet. Das ist in der Tat begründet.

Allem Anschein nach glaubte man in Moskau die deutsche Ostfront durch die viermonatige Offensive hinreichend zermürbt, um sich von der Fortsetzung des Masseneinsatzes bei der Offensive mit der ständigen Verlagerung der Schwerpunkte einen durchschlagenden Erfolg zu versprechen, solange man noch über ausreichende Reserven verfügte. Daß auch diese begrenzt sind, das geht eindeutig aus den so häufigen Hinweisen Moskaus auf die drängende Zeit hervor. Ausdrücke wie „so schnell wie möglich" im Zusammenhang mit der feindlichen Kriegsplanung kehren in bolschewistischen Auslassungen ständig wieder. Unterdessen haben die Sowjets nach wie vor mit der ungebrochenen Kampfkraft des deutschen Soldaten aller Waffengattungen zu rechnen, ganz gleich, ob es sich um Durchbruchsversuche im Raume von Kriwoi Rog oder um die Umfassungsversuche im Dnjeprknie und auf der Linie Dnjepropetrowsk-Melitopol oder um den Einbruch bei Melitopol handelt, wo die Sowjets vierzehnmal stürmten; ob sie ferner bei Kritschew nach stärkster Artillerievorbereitung mit elf Schützendivisionen angriffen oder südlich von Krementschug zu einer Panzerschlacht antraten. Die Panzerverluste der Gegner beliefen sich in der vergangenen Woche auf mindestens 700, wahrscheinlich aber noch mehr. Gerade die beiden Panzerschlachten, die am Ende der Woche an der Südfront aufflammten und die Sowjets binnen zwei Tagen 314 Panzer kosteten, bewiesen ihnen im wahrsten Sinne des Wortes schlagend die jederzeit blitzschnelle, einsatzfähige Kampfesstärke unserer Truppen von neuem.

Der scharfe Druck der gewaltigen Schlachten in den vergangenen Tagen lag wieder zwischen dem Asowschen Meer und dem Dnjepr, wo die feindliche Führung die Einbruchstelle vergeblich zu erweitern versuchte. Es hat sich beim Gegner die Methode herausgebildet, an einer ihm geeignet erscheinenden Frontstelle durch Massenangriffe einen Schwerpunkt zu bilden, dann bei Gelingen eines Einbruchs durch rücksichtsloses Nachschieben von Verstärkungen eine möglichst hohe zahlenmäßige Überlegenheit an der Einbruchsstelle herbeizuführen und schließlich nach anhaltendem Trommelfeuer, begleitet von Tag und Nacht dauernden Fliegerangriffen, dann von der Einbruchsstelle einen Durchbruch zu versuchen. Diese Methode scheint dem Gegner Aussicht auf Erfolg zu haben, weil Einbrüche bei örtlichen Massierungen natürlich nicht immer zu vermeiden sind. Aber einmal kostet diese Methode ihnen täglich und stündlich jene sehr hohen Verluste, von denen die Wehrmachtberichte ständig sprechen; außerdem aber machen sich die deutschen Gegenmaßnahmen in Gestalt der bereitgehaltenen schnellen beweglichen Reserven und der Bildung von Sperriegeln immer wieder für die Sowjets so hemmend bemerkbar, daß ihre Offensive jetzt im Herbst ebenso wie im Sommer letztlich eben auf die Fortsetzung der Zermürbungs- und Abnutzungsschlacht mit allen kostspieligen Folgen für sie hinausläuft.

Daß die Dauerofffensive der Sowjets eine harte Belastung der deutschen Ostfront im Süden darstellt und daß die Lage den höchsten Kampfeswillen und Opfermut der Truppen ebenso wie die stärkste Anspannung der Führung verlangt, darüber braucht man ebenso wenig viel Worte zu machen wie darüber, daß es sich bei diesen Kämpfen im Osten wohl um die schwerste Kraftprobe des ganzen bisherigen Krieges handelt. Entscheidend aber bleibt, daß die deutsche Führung es stets verstanden hat und versteht, die eigene Kampfkraft zu erhalten. Die Sowjets würden bei den Verhandlungen mit ihren Verbündeten nicht so hartnäckig und erbittert auf äußerste Beschleunigung der angloamerikanischen

Operationen drängen, wenn das deutsche Ostheer nicht immer wieder aus der Verteidigung zu kampfkräftigen Gegenstößen überginge. Es ist und bleibt ein ausschlaggebender Unterschied zwischen dem kopflosen Zurücklaufen der Sowjets von 1941, als die deutschen Truppen ihre liebe Not hatten, die Gegner nicht aus den Augen zu verlieren, und der ebenso planvollen wie zähen und elastischen Verteidigung der deutschen Truppen in der Gegenwart. Mit Recht schrieb dieser Tage ein Sofiaer Blatt: „Jeder deutsche Schritt ist klug bemessen und durchdacht. Das deutsche Oberkommando wird von sich aus einmal den Kampfplatz der entscheidenden Schlacht bestimmen." Dieses Urteil über die deutsche Führung erkennt die Tatsache an, daß die Sowjets nicht imstande sind, die Führung des Krieges im Osten an sich zu reißen.

*

Es ist sehr begreiflich, daß sie daher je länger um so nachdrücklicher die „Zweite Front" von ihren Verbündeten verlangen. Was die englischen und amerikanischen Armeen in Süditalien bisher als eine Art Leistungsprobe für diese „Zweite Front" den Sowjets gezeigt haben, ist für diese nicht gerade ermutigend; die „Times" selbst stellt an Eisenhower und Montgomery die Frage, „ob die nach dem Verrat Badoglios vorhanden gewesenen Möglichkeiten wirklich wahrgenommen worden sind". Man dürfte es auch in Moskau mit sehr spitzen Ohren aufgenommen haben, daß die Regierung Churchill für alle Fälle Smuts, den südafrikanischen Verräterkollegen Badoglios, mit der Erklärung vorgeschickt hat, man müsse sich mit der „Zweiten Front" bis zum Frühjahr oder Frühsommer des kommenden Jahres gedulden.

Aber die Sowjets werden sich auch ohne die intimen Besprechungen in Moskau Aehnliches wohl schon selbst gesagt haben; denn die Lage in Süditalien ist gekennzeichnet durch allgemeine Klagen der Leidtragenden über den schleppenden Gang des dortigen Feldzuges. Man könne nicht damit rechnen, dort schnell vorzugehen; denn je kürzer die deutschen Linien würden, um so mehr müsse man mit einer Verstärkung des deutschen Widerstandes rechnen, meint etwa Cyrill Falls und bemerkt weiter: „Man kann sagen, daß die Alliierten nur einen ganz kleinen Bruchteil der deutschen Truppen an der Front gebunden halten." In London bezeichnet man die Lage der 5. (amerikanischen) Armee als „mehr oder weniger statisch". Einer der im Süden kommandierenden englischen Generale, Alexanders, erklärte: „Alle Wege führen nach Rom, aber leider sind alle vermint und alle Brücken gesprengt." So stellt er denn auch eine weitere Verlangsamung des Feldzuges in Aussicht, obwohl man schon jetzt nur in „gequälten Metern" vorwärtskomme, um einen Londoner Ausdruck zu zitieren. In London selbst findet man auch, daß sich die angreifenden Armeen in Süditalien „festgefahren" haben, und der bekannte Militärkritiker Liddell Hart spricht von einer Enttäuschung. Der Vormarsch, sagt er, mache keinerlei Eindruck! „Es wäre Wahnsinn, die in weiten Kreisen der englischen Bevölkerung herrschende Enttäuschung über den zögernden Fortgang der Operationen in Süditalien zu leugnen." Kann man es den Sowjets verdenken, wenn sie es rundweg ablehnen, das Schneckentempo Montgomerys und Clarks mit ihren schweren Verlusten als einen Ersatz für eine „Zweite Front" anzusehen?!" Zumal sie ja wissen, daß die Italiener in den besetzten südlichen Gebieten „der Sache der Alliierten apathisch gegenüberstehen", wie es der Londoner „Economist" schonend ausdrückt.

Die Amerikaner ihrerseits klagen darüber, daß die Sowjets unfähig seien, „die technischen Probleme und Risiken der amphibischen Kriegführung zu verstehen". Gleichzeitig macht Reuter den Engländern Hoffnung, daß man sich „nicht mühsam durch Hunderte von Meilen in Süditalien zu Fuß hindurchquäle", sondern irgendwelche Ablenkungsoperationen „auf dem Balkan oder sonstwo" starten werde. Oder eine offiziöse Londoner Nachrichtenagentur, die sich darüber ärgert, daß man „sich mit jedem kleinen Weiler und mit jedem einzelnen Berg unter größten Anstrengungen aufhalten muß", verspricht sich wer weiß was von amerikanischen Fliegerstaffeln, die von „Akrobaten" geflogen werden, um endlich einmal der deutschen Artillerie das Handwerk zu legen, die dem Gegner im Gebirge genau wie in der Ebene das Leben schwer macht. Zwischendurch beschwichtigt man die Ungeduld der Oeffentlichkeit damit, daß man alle paar Tage so und soviele Orte als „erobert" aufzählt, Orte, die so klein sind, daß man sie auf keiner Karte findet. Aber es hilft alles nichts, auch bei den heftigen Kämpfen beiderseits des Volturno haben sich die Gegner wieder blutige Köpfe geholt: „Es war unvermeidlich geworden" stellt man in London resigniert fest, „daß wir erhebliche Verluste hinnehmen mußten". So begründet man es auf englischer Seite, daß Mongomery „mit Zurückhaltung operiert".

Nicht einmal zur See haben die Engländer die Scharte in Süditalien auswetzen können. Ungeachtet ihrer um ein Vielfaches überlegenen Seestreitkräfte büßten sie in den vergangenen Tagen einen Kreuzer, einen Zerstörer und einen Bewacher durch Versenkung sowie vier Zerstörer und mehrere Artillerie-Schnellboote durch Torpedierung bzw. durch schwere Beschädigung ein. Im Luftkrieg versuchen sie noch immer die sowjetische Forderung nach einer zweiten Front durch ihre Terrorflüge abzugelten, obwohl ihre eigenen Fachleute ihnen schon oft genug erklärt haben, daß man Deutschland so nicht zwingen können. Briten und Amerikaner müssen dabei selbst noch höhere Verluste in Kauf nehmen, als es die deutschen Wehrmachtberichte melden, worauf wir hier schon wiederholt hingewiesen haben. Das Beispiel des Monats August, in dem das Oberkommando der Wehrmacht 241 „angefaßte" Brüche feindlicher Maschinen meldete, während die Engländer jetzt 306, also 65 Maschinen mehr an Verlusten zugegeben haben, läßt darauf schließen, daß auch diese englische Zahl noch zu niedrig gegriffen ist. Das ist ja oft genug nachgewiesen worden.

Die Gesamtlage im gegenwärtigen Augenblick läßt sich — unter voller Würdigung des ungemein schweren Kampfes unserer Truppen im Osten — vielleicht mit zwei Feindstimmen wiedergeben. Der amerikanische Generalstabschef Marshall erklärte vor einigen Tagen: „Die Deutschen halten alle Transportmittel und Verbindungswege (in Europa) unter Kontrolle und können deshalb auch etwa im Westen entstehende englisch-amerikanische Brückenköpfe mit schnell zusammengezogenen Verstärkungen isolieren." Und die Londoner „Daily Mail" stellt nachdrücklich fest: „Der innere Kern der Festung Europa hat sich in der vergangenen Woche erheblich gehärtet."

Peter A. Riebe.

„Erst am Anfang der großen Schwierigkeiten"

Londoner Warnung vor „verhängnisvollen Irrtümern"

WG. Genf, 1. November. (Eig. Bericht.) „Die deutsche Armee ist heute mindestens doppelt so stark wie 1939": diese Feststellung trifft „Sunday Dispatch". Gleichzeitig warnt die Zeitschrift vor jedem Optimismus. Die anglo-amerikanische Oeffentlichkeit werde, so heißt es weiter, über die militärische Stärke Deutschlands leider schon lange in einem verhängnisvollen Irrtum gehalten. Die deutsche Wehrmacht zähle gegenwärtig nach Schätzung von militärischen Kreisen in den USA mehr als zehn Millionen Mann und sei damit also mindestens doppelt so stark wie zu Beginn des Krieges.

In besonders scharfer Weise wendet sich die Londoner Zeitschrift dann gegen die Märchen, die in London und Washington über eine angeblich entscheidende Schwächung der deutschen Kriegsproduktion als Folge der anglo-amerikanischen Luftangriffe in Umlauf seien. Die einfache Wahrheit sei, daß heute nach Schätzung dortiger militärischer Kreise 35 Millionen Menschen im deutschen Kriegsproduktionsapparat tätig seien, also wesentlich mehr als zu Beginn des Krieges. Jedermann in Großbritannien und in den USA, an welcher Stelle er auch stehen möge, gebe sich verderblichen Selbsttäuschungen hin, wenn er annehme, die deutsche Armee oder die deutsche Rüstungsproduktion seien gegenwärtig ernstlich geschwächt, so daß man sich in Großbritannien oder in den USA berechtigterweise in der Hoffnung eines erfolgreichen Ausganges dieses Krieges wiegen könne. Nichts sei verderblicher, als fromme Wünsche für die Wirklichkeit zu nehmen, ganz besonders im fünften Kriegsjahre. Im Gegensatz zu 1918, so bringt „Sunday Dispatch" noch zum Ausdruck, stehe die anglo-amerikanische Kriegführung jetzt erst am Anfang ihrer größten Schwierigkeiten, denn niemand in London oder Washington habe mit einem so langen Kriege gerechnet, auch nicht mit einer solchen Stärke der Gegner in Europa und Asien.

„Schande und Anachronismus"

„Observer" entlarvt die Heuchelei

Stockholm, 1. November. Die konservative englische Sonntagszeitung „Observer" enthält einen heftigen Angriff auf das Recht der kleinen Staaten, nach dem Kriege weiterzubestehen, meldet der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter". Der „Observer" glaubt, der Bestand der kleinen Völker als Staaten sei „eine Schande und ein Anachronismus", die dem Frieden in Europa nicht dienen werde.

1939 erklärte uns England mit der ihm typischen Heuchelei den Krieg — angeblich zum Schutze Polens. Während sich also damals diese Kriegsverbrecher an der Themse als die Beschützer der kleinen Staaten aufspielten, werden sie heute, nachdem jene ihren Blutzoll im Interesse der Kriegstreiber entrichtet haben, einfach abgeschüttelt und man spricht ihnen sogar das Recht ab, nach dem Kriege überhaupt als Staaten zu bestehen.

Erklärung des Vatikans

Rom, 30. Oktober. „Osservatore Romano" veröffentlicht folgende Erklärung des Vatikans: „Um den unbegründeten Gerüchten, die vor allem im Ausland über das Verhalten der deutschen Truppen der Vatikanstadt gegenüber umgelaufen sind, ein Ende zu setzen, hat der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl im Auftrage seiner Regierung dem Heiligen Stuhl gegenüber erklärt, daß Deutschland, wie es bisher die Verwaltung und die Tätigkeit der römischen Kurie sowie die Souveränitätsrechte und die Integrität des Vatikanstaates respektiert habe, so auch entschlossen sei, sie in Zukunft zu respektieren.

Indem der Heilige Stuhl anerkannte, daß die deutschen Truppen die römische Kurie und die Vatikanstadt respektiert haben, nahm er gern von der Versicherung Kenntnis, die der Botschafter auch für die Zukunft ausgesprochen hat."

Die sauren Trauben

Plötzlich ist der Feldzug in Italien gar nicht mehr so wichtig!

WG. **Genf**, 1. November. (Eig. Bericht.) Bemerkenswert ist, daß ein Teil der Londoner Presse plötzlich bemüht ist, die Bedeutung des italienischen Feldzuges für die angloamerikanische Strategie zu bagatellisieren, indem man „entdeckt", daß die dortigen Operationen „eigentlich nicht zu weitgehenden Entscheidungen führen" könnten. Diese Ablenkungsmanöver finden sich besonders in der konservativen „Daily Mail", die früher die strategischen Genies der angloamerikanischen Führung nicht genug verherrlichen konnte. Früher hieß es immer, daß Italien „das wichtigste Tor" sei, um in Europa einzubrechen, nun ist man in London plötzlich nicht mehr dieser Meinung und erklärt, daß eigentlich die militärischen Operationen in Italien niemals zu einer Entscheidung führen könnten. Die gleiche englische Zeitung setzt sich dann energisch für eine Balkaninvasion ein, von der man alle Vorteile erwarten könne, die den Angloamerikanern in Italien bisher versagt geblieben seien.

Hungernde werden rücksichtslos niedergeschossen

Süditalien unter der englisch-amerikanischen Knute

Rom, 31. Oktober. „In Neapel herrscht grausiger Hunger", so stellt der diplomatische Mitarbeiter des römischen Rundfunks am Sonntag fest. In den Provinzen Campanien, Calabrien und Sizilien komme es immer wieder, wie auch die Engländer zugegeben hätten, zu Plünderungen. Die verzweifelte Bevölkerung versuche Überfälle auf Lebensmitteltransporte der Besatzungstruppen. Die Täter würden dann von der angloamerikanischen Militärpolizei rücksichtslos niedergeschossen. Hunderte von Kindern seien in den letzten Wochen bereits vor Hunger und Entkräftung gestorben. Dazu werde die Bevölkerung in ständiger Unruhe gehalten durch die immer wiederkehrenden Haussuchungen, wobei regelmäßig allerlei Wertgegenstände „beschlagnahmt" würden.

Der diplomatische Mitarbeiter erwähnt in diesem Zusammenhang auch die Meldung des Londoner „Daily Telegraph", daß die Lebensmittelversorgung der Einwohner von Ischia „katastrophal" sei. Als Entschuldigung hierfür beruft sich die englische Zeitung auf die Tatsache, daß Ischia eine „schwer zugängliche" Insel sei. Demgegenüber stellt der diplomatische Mitarbeiter jedoch fest, daß die Insel bis zur Besetzung durch die Angloamerikaner regelmäßig von Neapel aus versorgt worden sei und es dort noch niemals zu irgendwelchen Schwierigkeiten gekommen sei.

Täglich etwa 250 Hungeropfer in Neapel

Algeciras, 31. Oktober. Wie aus der Begleitung des USA-Finanzministers Morgenthau, der in Süditalien weilte, bekannt wird, nehmen in Neapel die Todesfälle infolge der Hungersnot und des nach wie vor starken Wassermangels ständig zu. Täglich würden etwa 250 Menschen, darunter zahlreiche Kinder, beerdigt. Sie alle seien vorwiegend an Entkräftigung gestorben. Zuerst hatten die Angloamerikaner und ihre „Amgot" der Bevölkerung Süditaliens allerlei Versprechungen gemacht, von denen jedoch nichts gehalten wurde. Nicht einmal das Allernotwendigste wurde, wie es die Lage Neapels beweist, für die Bevölkerung bereitgestellt. Auch in Sizilien ist die Versorgungslage äußerst kritisch.

Die Lohnsteuerkarte für 1944 bis 1946

Die steuerfreien Beträge für Kriegsbeschädigte

Berlin, 1. November. In der „Deutschen Steuerzeitung" berichtet Ministerialrat Schmitt-Degenhardt vom Reichsfinanzministerium über die jetzt im Gange befindliche Ausschreibung der neuen Lohnsteuerkarten. Diese auf Grund der Personenstandsaufnahme 1943 ausgeschriebenen Lohnsteuerkarten gelten ab 1. Januar 1944, und zwar, im Interesse der Verwaltungsvereinfachung und Papier-Ersparnis,

gleich für drei Jahre: 1944 bis 1946.

Die Lohnsteuerkarten sind auf kleinem Format hergestellt und fassen nicht mehr vier, sondern nur zwei Seiten. Sie sollen auf hellblauem Karton gedruckt werden. Der bisherige Abschnitt II über den Ost-Freibetrag ist weggefallen. Dafür ist unter den Personenangaben die Frage nach der Staatsangehörigkeit vorgesehen. Ein besonderer Erlaß wird die Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch mit den näheren Einzelheiten hierzu vertraut machen. Auch wurde auf die Lohnsteuer-Bescheinigung verzichtet, weil ihre Eintragung bei der dreijährigen Dauer keine praktische Bedeutung hat. Der hiedurch frei gewordene Raum ermöglichte eine Erweiterung des Teiles für die Eintragung von Ergänzungen durch die Gemeindebehörde oder das Finanzamt. Es handelt sich dabei um Aenderungen in den Lebensumständen des Steuerpflichtigen, die die Steuergruppe oder die Kinderermäßigung betreffen können. Wiederum wird jeder Lohnsteuerkarte für den Arbeitnehmer ein vom Reichsfinanzministerium aufgestelltes Merkblatt beigelegt. Die Arbeitnehmer, für die eine Lohnsteuerkarte von Amtswegen auszuschreiben ist, sollen sie möglichst am 1. Dezember 1943 in Händen haben; jeder Arbeitnehmer, der in der Haushaltsliste als solcher ausgewiesen ist, erhält seine Lohnsteuerkarte von derjenigen Gemeindebehörde, in deren Bezirk er die Personenstandsaufnahme vollzog. Wer wegen Luftgefahr am 10. Oktober 1943 außerhalb der Gemeinde seines gewöhnlichen Wohnsitzes oder Aufenthalts untergebracht war, erhält seine Lohnsteuerkarte von der Gemeinde, in der er von der Personenstandsaufnahme erfaßt wurde.

Kriegsversehrte erhalten wegen der höheren Wohnungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnlichen Belastungen einen bestimmten steuerfreien Betrag. Er muß auf der Lohnsteuerkarte eingetragen werden. Bisher bedurfte es dazu eines besonderen Antrages beim Finanzamt. Künftig wird der steuerfreie Betrag aus den Angaben zur Personenstandsaufnahme schon von vornherein durch die Gemeindebehörde eingetragen. Er beträgt bei Minderung der Erwerbsfähigkeit

um 25 v. H. bis ausschließlich 35 v. H. und Versehrtengeldstufe I für erwerbstätige Kriegsbeschädigte monatlich 30 RM., wöchentlich 6,90 RM., täglich 1,15 RM.,

bei 35 bis ausschließlich 45 v. H. monatlich 45 bzw. 9,20 bzw. 1,55 RM.,

bei 45 bis ausschließlich 55 Prozent und bei Versehrtengeldstufe II 100 bzw. 23,10 bzw. 3,85 Reichsmark,

bei 55 bis ausschließlich 65 Prozent 120 bzw. 27,20 bzw. 4,65 RM.,

bei 65 bis ausschließlich 75 Prozent 140 bzw. 32,30 bzw. 5,40 RM.,

bei 75 bis ausschließlich 85 Prozent und bei Versehrtengeldstufe III 160 bzw. 39,90 bzw. 6,15 Reichsmark,

bei 85 bis ausschließlich 95 Prozent 180 bzw. 41,60 bzw. 6,95 RM.,

bei 95 bis ausschließlich 100 Prozent und Versehrtengeldstufe IV, soweit nicht zur folgenden Gruppe gehörig, 200 bzw 46,20 bzw. 7,70 RM.,

bei Bezug von Pflege-, Blinden- oder erhöhter Verstümmelungszulage 400 bzw. 92,30 bzw. 15,40 Reichsmark.

Vier Millionen Eiserne Sparer

Berlin, 31. Oktober. Das Eiserne Sparen blickt in diesen Tagen auf ein zweijähriges Bestehen zurück. Die Einrichtung des Eisernen Sparens hat sich in den zwei Jahren ihres Bestehens bestens bewährt. Die Zahl der Eisernen Sparer ist inzwischen auf etwa vier Millionen angestiegen. Diese vier Millionen Eiserner Sparer sparen monatlich durchschnittlich 70 bis 80 Millionen RM. Es ist dabei zu bedenken, daß nur die Lohn- oder Gehaltsempfänger deutscher Volkszugehörigkeit zum Eisernen Sparen zugelassen sind, und nur bestimmte Beträge (monatlich höchstens 39 RM.) eisern gespart werden können. Daraus ergibt sich, daß heute bereits etwa jeder sechste deutsche Lohn- oder Gehaltsempfänger Eiserner Sparer ist und daß jeder Eiserne Sparer durchschnittlich in jedem Monat 18 bis 20 RM. spart. Es gibt noch viele Lohn- und Gehaltsempfänger, die sich am Eisernen Sparen nicht beteiligen. Diese Arbeitnehmer sollen sich ernstlich die Frage vorlegen, ob sie nicht doch von ihrem Arbeitsverdienst soviel erübrigen können, um am Eisernen Sparen teilzunehmen. Die besondere Belohnung besteht darin, daß die Teile des Arbeitsentgeltes, die eisern gespart werden, frei von allen Reichssteuern und frei von allen Beiträgen zur Sozialversicherung sind. Das Eiserne Sparguthaben wird außerdem mit dem höchsten Satz verzinst, der bei Sparguthaben mit einjähriger Kündigungsfrist üblich ist. Dieser Satz beträgt zur Zeit 3¼ Prozent.

Hinrichtung eines Reichsfeindes

Berlin, 31. Oktober. Der Schauspieler Robert Stampa, genannt Dorsay, wurde wegen fortgesetzter reichsfeindlicher Tätigkeit im Zusammenhang mit schwerster Zersetzung der deutschen Wehrkraft zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Schieber hingerichtet

Berlin, 30. Oktober. Der Reichsführer SS, Reichsminister des Innern Heinrich Himmler gibt bekannt:

Der Reichsdeutsche Albert Mehlhorn hat sich in übelster Weise als Schieber in den besetzten Westgebieten betätigt. Er wurde als Volksschädling festgenommen und nach seiner Verurteilung zum Tode durch Erhängen hingerichtet.

Der erste Kriegs-Berufswettkampf unserer Jugend

Ueberdurchschnitt, Durchschnitt, Unterdurchschnitt sind die Bewertungsstufen

Berlin, 1. November. Im Anschluß an die am Montag in Berlin in feierlichem Rahmen vollzogene Eröffnung des Kriegs-Berufswettkampfes der deutschen Jugend werden in den Betrieben während des Monats November die männlichen und weiblichen Jugendlichen des Geburtsjahrganges 1926 und jünger zur freiwilligen Teilnahme geworben. Es geht um ein großes Ziel: Die Leistungssteigerung für die Kriegsproduktion. Der Kriegs-Berufswettkampf ist ein entscheidendes Mittel, aus der weiten Schicht der schaffenden Jugend ohne Rücksicht auf Herkunft und bisherige Ausbildung planmäßig diejenigen auszulesen, die für Führungsaufgaben im Arbeitsleben geeignet sind. So dient der Kriegs-Berufswettkampf, den das DAF-Amt für Berufswettkampf und Begabtenförderung steuert, wichtigen erzieherischen Aufgaben: der Steigerung des Leistungswillens, der Verbesserung des Könnens und der Hinführung zu einwandfreiem Arbeitsverhalten. Ohne Ausnahme kann die gesamte reichsdeutsche schaffende Jugend, können Lehrlinge, Anlernlinge, Volontäre und Ungelernte von etwa 800 Berufen am Wettkampf um die verstärkte und verbesserte Leistung teilnehmen.

Die Aufgabenstellung erstreckt sich auf die Ueberprüfung im praktischen Können und theoretischen Wissen, sowie auf die Ermittlung der weltanschaulichen Wissensgrundlage. Die Durchführung des Wettkampfes ist so geplant, daß der Ablauf der Produktion dadurch nicht gestört wird. Man wird deshalb sehr elastisch verfahren und sowohl bei den Orts- wie bei den Gau- und Reichswettkämpfen die Veranstaltungsorte stark dezentralisiert wählen.

Die praktische Prüfung wird bei den großen und mittleren Unternehmen nach Reichsrahmenrichtlinien in Anlehnung an die Berufsbilder innerhalb des Betriebes selbst, der auch den Termin festsetzt, stattfinden. Das gleiche gilt für die Siegerermittlung. Es werden also nicht mehr die Orts- oder Bezirksbesten, sondern die Betriebsbesten ermittelt, ein bedeutsamer Ansporn zugleich für die betrieblichen Ausbilder. Bei den kleinen und kleinsten Betrieben im Handel und Handwerk wird eine überbetriebliche Lösung erstrebt. Die Berufs-Theorieprüfung ist für alle Berufe reichseinheitlich festgelegt. Sie gliedert sich in berufskundliche Fragen, Fachrechnen und Fachaufsatz, und soll weitgehend an Samstagen und Sonntagen erfolgen. Der weltanschauliche Wettkampfteil wird im Rahmen des HJ.-Dienstes reichseinheitlich durchgeführt.

Zur Erhaltung der Objektivität soll die Ueberprüfung — auch im eigenen Betrieb — grundsätzlich durch einen Dreierausschuß erfolgen. Die Gesamtbewertung erfolgt nach den drei einfachen Formeln: Ueberdurchschnitt, Durchschnitt und Unterdurchschnitt. Man kann damit rechnen, daß aus etwa zwei Millionen Teilnehmern rund 50 000 bis 60 000 „überdurchschnittlich" im Gau-Wettkampf ausgelesen werden. Um Zufallstreffer zu erkennen, kommen diese „Ueberdurchschnittlichen" in eine weitere Vorauslese, wo festgestellt wird, wie weit tatsächlich die Voraussetzungen für Förderungsmaßnahmen gegeben sind. Die Gau- und Reichssieger werden in siebentägiger Reichs-Ausleselagern zur Bestimmung ihres ferneren Ausbildungsganges zusammengefaßt. Hinsichtlich der Durchschnittlichen und der Unterdurchschnittlichen wird daran gedacht, in enger Verbindung mit dem DAF-Leistungs-Ertüchtigungswerk Lehrgänge zur Schließung der Lücken und zur Leistungsverbesserung anzusetzen.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Glossen vom Tage

Ein Vergleich

Zwei Verhandlungen vor dem Privatklagerichter! In der ersten standen sich zwei bejahrte Männer gegenüber. Sie hatten sich gezankt, und einer war beleidigt worden. „Aber, aber!" ermunterte der Richter, „ein falscher Zungenschlag! Vergleichen Sie sich! Die heutige Zeit ist zu ernst und zu groß, als daß wir um kleinlichen Hader Makulatur anhäufen sollten!" Der Kläger blieb unversöhnlich. Zu tief saß ihm der Groll im Herzen. Also Friedensspruch! —

Die andere Verhandlung. Der Fall lag ähnlich. Der Kläger trat vor den Richterstuhl und trug etwa vor: „Darf ich was sagen, Herr Rat? Der Herr da hat mich zwar beleidigt, und mir lief anfangs die Galle über. Aber . . . Jeder Mensch hat seine Schwächen. Mein Sohn ist auf Urlaub gekommen, und da sage ich mir: Warum den Zank in die Länge ziehen? Ich nehme meine Klage zurück! Hier . . ." — er reichte dem Gegner von vorhin die Hand — „. . . wir wollen uns vertragen!" Einstellung des Verfahrens! Nach dem drückenden Gefühl, das die Unversöhnlichkeit des ersten Klägers in jedem Zuhörer aufkommen ließ, hier der frische, beglückende Wind der Versöhnlichkeit! Die Freude über den auf Urlaub kommenden Sohn hatten den Anstoß gegeben. Der Vater wollte vor ihm nicht als ein heimatlicher Streithansel erscheinen; vielleicht schämte er sich gar seiner Zahn-um-Zahn-Gelüste. Wenn alle so, wie der versöhnliche Vater, in jedem Augenblick empfänden, gäbe es kaum noch Privatklagen. Ueberhören, nichts auf die Goldwaage legen, versöhnlich einlenken, ausgleichend die Hand reichen, wenn's auch einmal schwer fällt. Hier blickte ein Urlauber auf den Vater; aber die Front blickt auf uns alle. Das sollte jedem, der sich auf den Zeh getreten fühlt, Ansporn zu dem schönsten aller Entschlüsse sein: Vergleichen wir uns!

Blick von Stadt zu Stadt

Mäuse als Verdunklungssünder

Als ein Polizeitrupp in Fredericksfund das Gebäude einer Bank passierte, lag diese vorschriftsmäßig im tiefen Dunkel. Und als die Beamten zurückkamen, strahlte helles Licht aus mehreren Fenstern. Der Bankdirektor zog sich dadurch ein Verfahren zu. Er konnte aber glaubwürdig darauf hinweisen, daß von dem Personal der Bank um diese Zeit niemand mehr im Hause war, und daß es höchstwahrscheinlich Mäuse gewesen seien, die den Kontakt niederdrückten und dadurch den Stromkreis schlossen. Mäuse als Verdunklungssünder! Wenn diese Lösung dem Gericht auch reichlich mystisch erschien, so mußte man mangels anderer Erklärungen doch dem Bankdirektor folgen und das Verfahren einstellen. Aber vielleicht kann man gegen die Mäuse etwas tun.

Ein intelligenter Kolkrabe

In Königsberg i. Pr. fand eine Arbeitstagung von Königsberger und Danziger Medizinern, Biologen und Chemikern statt, auf der pathologisch-physiologische Forschungsergebnisse der Königsberger und Danziger Hochschulinstitute besprochen wurden. Prof. Köhler, der bekannte Tierpsychologe, konnte dabei neue Erfolge von Versuchen mit Kolkrabe und Graupapagei mitteilen, deren Zahlensinn soweit entwickelt ist, daß sich bei ihnen eine tierische Verformung menschlichen Zählens bis zur Acht als sicher vorhanden erweisen läßt.

Vor dem Strafrichter

Beleidigte Unschuld

Allzu genau nimmt es der 29 Jahre alte D. mit seinen Pflicht nicht. Gern bleibt er mal einen oder gar mehrere Tage der Arbeit fern und versucht sich dann durch allerlei Ausreden zu entschuldigen. So etwas kann selbstverständlich nicht lange gut gehen: eines Tages stand D. vor dem Gericht und mußte sich wegen Arbeitsvertragsbruchs verantworten. Die über ihn verhängte Strafe hätte eigentlich eine heilsame Wirkung für ihn haben müssen, zumal er einem Mädel in Liebe zugetan war. Aber mit dem Liebesverhältnis schien es auch eine besondere Bewandtnis zu haben, denn eines Tages erschien die Mutter des Mädchens bei einem Pförtner des Werkes und erkundigte sich nach D. Als sie erfuhr, daß dieser vor wenigen Minuten das Werk verlassen hatte, klagte sie dem Pförtner ihr Leid und bat diesen, dem D. doch zu bestellen, er solle ihre Tochter nicht mehr so lange von zu Hause fernhalten. Pflichtgemäß übermittelte der Pförtner dies dem D. Dieser faßte das aber als eine persönliche Kränkung auf und mißhandelte den Pförtner. Daraufhin sah man sich den schlagfertigen Albert mal etwas genauer an und stellte fest, daß die erste Warnung recht wenig genutzt hatte und er schon wieder häufiger unentschuldigt der Arbeit ferngeblieben war. Den Lohn für seine Taten erhielt D. vom Wuppertaler Amtsgericht ausgezahlt, das ihn wegen Arbeitsvertragsbruchs und Mißhandlung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten und zwei Wochen verurteilte.

Berufung mit „Erfolg"

Eines Tages fuhr der 22 Jahre alte L. mit zwei gleichalterigen Freunden nach einer benachbarten Stadt. Zu ihrer Stärkung nahmen sie einige Flaschen Wein mit, die sie in einem Lokal „unter der Hand" tranken. Bald machten sich die Folgen dieser „Schwarzzecherei" bemerkbar, und schwankenden Schrittes verließen sie das Lokal. Beim Heraustreten aus der Tür trafen sie auf einen 57 Jahre alten Mann, der sich infolge einer im Weltkrieg erlittenen Verletzung nur mit Hilfe eines Stockes fortbewegen kann. Diesen belästigte und beschimpfte L. in der gemeinsten Weise ohne jeglichen Grund. Dies wiederholte sich noch zweimal. Auf dem Bahnhof trieb L. seinen „Flachs", wie er es nannte, so weit, daß er von der Bahnpolizei festgenommen wurde. Für sein von unverantwortlicher Gesinnung zeugendes Verhalten einem Weltkriegsteilnehmer gegenüber erhielt er einen richterlichen Strafbefehl von einem Monat Gefängnis. Dieser erschien ihm als ein viel zu hoher Preis für seinen „Scherz"; er erhob deshalb Einspruch. Ein nicht gerade intelligentes Gesicht machte L. aber in der Verhandlung vor dem Wuppertaler Amtsgericht, als ihm der Vorsitzende des Gerichtes in nicht mißzuverstehenden Worten klar machte, daß er die Strafe für sein Verhalten viel zu gering halte und daher ihre Erhöhung auf das Doppelte, also auf zwei Monate, für notwendig erachte, um ihm ein für alle Male die Achtung vor dem Alter und vor allem vor Männern, die ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber mit ihrem Blute und ihrer Gesundheit bezahlt haben, beizubringen.

Luftschutzgesetz genau beachten!

Zuchthausstrafen für schweren Verstoß

Wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Luftschutzgesetzes hat das Sondergericht Wuppertal die 74jährige Inhaberin eines Feinkostgeschäftes zu einem Jahre Zuchthaus und ihre zu Luftschutzwarten des Hauses bestellten beiden erwachsenen Kinder zu fünf bezw. vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Als im Jahre 1940 auf behördliche Anordnung zwischen den Kellern benachbarter Häuser Mauerdurchbrüche geschaffen wurden, ließen die Angeklagten eigenmächtig vor der Einsteinmauer des Durchbruchs zwischen ihrem Hause und einem benachbarten Gasthof ein schweres, mit einem Vorhängeschloß versehenes Eisengittertor anbringen. Bei dem Terrorangriff auf Wuppertal-Elberfeld in der Nacht zum 25. Juni 1943 wollten die in den Luftschutzräumen des Gasthofs befindlichen Volksgenossen in höchster Bedrängnis den Durchbruch als Ausgang benutzen, stießen dabei aber unerwartet auf das verschlossene Gittertor. Die Angeklagten waren in ihrem Keller nicht anwesend, hatten vielmehr das Haus bei Beginn des Alarms verlassen und einen öffentlichen Luftschutzkeller in der Nachbarschaft aufgesucht. Trotz verzweifelten Anstrengungen gelang es dem Gastwirt, seiner Gefolgschaft und seinen Gästen nicht, das Gittertor gewaltsam zu öffnen. Ein Teil von ihnen ist schließlich noch durch andere Ausgänge ins Freie gelangt. Die übrigen sind in dem Keller des Gasthofs ums Leben gekommen.

Das Sondergericht hat nicht feststellen können, daß die in dem Gasthof ums Leben gekommenen Volksgenossen sämtlich oder auch nur zum Teil gerettet worden wären, wenn die Angeklagten das Hindernis nicht angebracht hätten. Es hat deshalb fahrlässige Tötung verneint. Jedoch hat es die Tat der Angeklagten als einen besonders schweren Verstoß gegen die Vorschriften des Luftschutzgesetzes angesehen und aus diesem Grunde auf Zuchthaus erkannt.

Todesstrafe für Plünderer

Urteile des Wuppertaler Sondergerichts

Das Wuppertaler Sondergericht verurteilte den 57 Jahre alten Andreas Tolksdorf aus Wuppertal wegen Plünderns zum Tode und dessen Ehefrau wegen Hehlerei zu zwei Jahren Zuchthaus. Außerdem sprach es den beiden Angeklagten die Ehrenrechte eines deutschen Staatsbürgers auf Lebenszeit bezw. zwei Jahren ab.

Tolksdorf, der total geschädigt ist, suchte am Tage nach dem Terrorangriff auf Elberfeld seine Wohnung auf, um festzustellen, ob noch irgend etwas von seinem Hausrat oder sonstigen Gegenständen zu retten sei. Im Keller fand er neben einigen eigenen Paketen auch Koffer und Pakete von anderen Hausbewohnern. Mit einem geliehenen Fuhrwerk brachte er alle Koffer und Pakete zu einem Bekannten, teilte hier die Sachen und verschenkte sie an Verwandte und Bekannte. Einige Teile gab er seiner Frau, die sie für ihre Zwecke umarbeitete. Den für ihn unbrauchbaren Rest verbrannte er. In der Verhandlung vor dem Sondergericht bestritt die Frau, gewußt zu haben, daß es sich um geplünderte Sachen handelte. Nach Lage der Dinge konnte ihr aber diese Einlassung nicht geglaubt werden.

In seiner Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, daß sich die Gerichte nur selten mit einer von so niedriger und gemeiner Gesinnung zeugenden Tat zu beschäftigen hätten. Tolksdorf hat sich nicht gescheut, den durch den Terrorangriff um ihre Habe gebrachten Volksgenossen auch noch das Letzte zu nehmen. Wer so handelt, ist ein Volksschädling und muß als solcher bestraft werden. Durch seine Tat hat er sich selbst aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen.

*

Vor demselben Gericht hatte sich der 46 Jahre alte Josef Mainschäfer aus Wuppertal wegen Plünderns zu verantworten. Am Sonntag nach dem Terrorangriff auf Elberfeld suchte er mit seinem ebenfalls total geschädigten Schwager dessen Wohnung auf, um noch zu retten, was zu retten war. Bei dieser Gelegenheit bemerkte er auf der anderen Seite der Straße in einer Badewanne die geretteten Sachen eines Nachbarn, obenauf lagen zwei Aktentaschen. Er überzeugte sich von deren Inhalt und nahm die kleinere, die außer einigen Schriftstücken noch eine goldene Armbanduhr und etwas Tabak enthielt, an sich. Augenzeugen, die die Tasche zurückverlangten, rief er zu, er werde sie beim Polizeipräsidium abgeben. Bei diesem Versprechen ist es geblieben. Auch hier sprach das Sondergericht die Todesstrafe aus und erkannte weiter auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Ziel unseres Ringens: die Freiheit

Kundgebungen der Ortsgruppen Loh und Schönebeck

In einer im Saal des Polizeipräsidiums abgehaltenen öffentlichen Kundgebung der Ortsgruppen Loh und Schönebeck sprach am Sonntag Kreisbeauftragter Schäfer über alle die Fragen, wie sie sich aus der Gegenwartslage Deutschlands ergeben. Der Redner vermittelte mit seiner an Eindrücken nachhaltigen Rede einen fesselnden Einblick in die Zusammenhänge der kriegerischen Auseinandersetzung, gegen die sich Deutschland immer wieder gewehrt hat, die es aber nicht abzuwenden vermochte, weil unsere Gegner nun einmal ein freies, machtbewußtes Deutschland der Ehre und des Stolzes nicht neben sich dulden wollten. Die Situation des deutschen Volkes sei gekennzeichnet dadurch, daß der Gegner inzwischen eingesehen habe, die Deutschen militärisch und wirtschaftlich nicht besiegen zu können. Die Festung Europa sei so stark, daß in der Tat ein Anrennen gegen sie vergebliche Mühe wäre. Um so mehr werde nunmehr versucht, unser Volk moralisch zu zermürben, und sie ahnen dabei nicht, daß ihnen ein anderes Deutschland als das von 1918 gegenübersteht, ein Deutschland mit fester Führung und ohne den Einfluß der Juden und Marxisten und der anderen Mächte internationalen Anstrichs. Die Haltung der Deutschen werde diktiert von dem Willen, endlich den Platz zu erlangen, der ihnen gebührt, und einen Frieden von Dauer zu erreichen, der ungehemmte völkische Entfaltung gewährleistet. Richtschnur alles Handelns sei allein: Was nutzt Deutschland? Glauben und Treue regieren. Wer sich nicht für seine Heimat einsetzt, für alles, was ihm lieb und teuer ist, wer nicht tapfer kämpfen und anständig arbeiten will und nicht bereit ist, wenn es sein muß, sein Leben zu geben, der habe keinen Platz in unserer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Treue beweisen durch Pflichterfüllung, so sagte der Redner, in der Gesamtheit zusammenhalten gerade jetzt, wo das Schicksal uns prüft, darauf komme es an. Am Falle Italiens habe sich erwiesen, was unser harrt, wenn wir im Sinne des englischen Rundfunks uns kleinkriegen ließen. Das deutsche Volk werde niemals wieder Lockungen à la Wilso folgen, denn das würde unseren Untergang bedeuten. Der Kampf zwischen dem Nationalsozialismus und den Mächten der Negation müsse bis zur Entscheidung durchgestanden werden. Der Redner würdigte im Verlauf seiner Rede die Leistungen der Partei und forderte die Parteigenossen auf, sich immer enger zusammenzuschließen, denn dann werde die Arbeit von um so positiverer Auswirkung sein. Die Sehnsucht nach Frieden sei durchaus begreiflich, aber es dürfe nicht zu einem Frieden kommen, der nicht den Opfern Genüge leistet, die an den Fronten und in den bombardierten Städten gebracht worden sind. Wenn einst unsere Soldaten zurückkehren, dann wollen wir ihnen die Hände reichen und ihnen sagen: Genau wie ihr in den Jahren des Krieges eure Pflicht getan habt, so wie ihr nicht wanktet im Glauben an den Sieg, so hat auch die Heimat die Stellung gehalten, und sie hat nichts anderes gekannt als Arbeit, als zu kämpfen und zu glauben an den großen Sieg, der Deutschland so nahe ist.

Die Kundgebung, die Ortsgruppenleiter Schmidt eröffnet hatte, wurde von Ortsgruppenleiter Voß mit dem Gruß an den Führer geschlossen.

Eßt das bessere und gesundere Vollkornbrot!

Die Befolgung dieses Rates ist des deutschen Volkes bester Erntedank. Jedes Jahr reift neu das Korn, das für 80 Millionen Menschen im engen deutschen Raum die Ernährungsgrundlage bildet. In den wunderbaren kleinen Körnern, aus denen Brot bereitet wird, schuf die Natur ein geradezu vollkommenes Nahrungsmittel, das uns Kraft und Gesundheit schenkt, wenn es nicht durch rohen Eingriff entwertet wird. Wie die Erde das Korn reifen läßt, so muß es auch Verwendung finden. Generationen von Menschen sind dabei gesund und arbeitsfroh gewesen, bis die Entwicklung der Zivilisation uns von diesem geraden, einfachen und natürlichen Weg abgedrängt hat. Die große volks- und gesundheitspolitische Bedeutung der Vollkornbrotaktion wird in ihrer bahnbrechenden und grundsätzlichen Zielrichtung erst nach Jahren, wenn das Vollkornbrot überall den ihm gebührenden Platz in der Ernährung eingenommen haben wird, voll gewürdigt werden können. Darum der Weckruf an alle: Eßt Vollkornbrot! Denn es ist besser und gesunder.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 1. November, Sonnenunterg. 17.09 Uhr
Dienstag, 2. November, Sonnenaufgang 7.26 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenuntergang, Unterg. 19.44 Uhr

Zeugen der Vergangenheit

Bedeutsame römische Funde in Trier
Ein Quellheiligtum der Treverer entdeckt

Trier, 1. November. Die Meldungen über bedeutende vorgeschichtliche Funde in Trier, die vor einiger Zeit durch die deutsche Presse gingen, haben das Interesse zahlreicher namhafter Gelehrter ausgelöst, und schon wieder kann Trier mit neuen, diesmal noch schöneren und wertvolleren Überraschungen aufwarten. Der Direktor des Rheinischen Landesmuseums in Trier, Professor Dr. von Massow, konnte jetzt gelegentlich eines Vortrages zwei neue aufsehenerregende Berichte ankündigen über die „geradezu umstürzenden Grabungen vor dem Trierer Dom" und über die Funde von „Unmengen von Resten antiker Wandmalerei", die auf dem Palastplatz in Trier gemacht worden sind, und mit deren Zusammensetzung und Klärung man seit einigen Monaten beschäftigt ist. Diese Funde werden nach den Worten des anerkannten Forschers das bisher auf diesem Gebiet Bekanntgewordene weit in den Schatten stellen und das Großartigste darstellen, das bisher nördlich der Alpen und besonders auf deutschem Boden ausgegraben und gefunden wurde.

Bei Arbeiten für die Wasserversorgung des Kreises Bernkastel stieß man im Quellgebiet des Koppelbaches im Idarwald südlich Hochscheid, das an der Landstraße von Morbach nach Simmern liegt, auf einer kleinen, sumpfigen Wiese mitten im Tannenhochwald auf eine alte Quellfassung. In der Nähe der Fundstelle hat im Mittelalter eine christliche Kapelle gestanden, die jedoch um das Jahr 1570 abgerissen wurde. Zunächst entdeckte man einfache, behauene Platten. Dann ergab sich der Grundriß eines Tempels von sehr beachtlicher Größe. Dieser große Tempel war offensichtlich ein Landesheiligtum, ein Wallfahrtsort. Unter den Fundamenten fand man dann auch noch Holzsplitter, Überreste des Holzbodenbelags.

Der Altar stand weit außerhalb des Tempels. In der Quelle wurden zahlreiche Weihegaben gefunden, meist Tonsiguren und Bronzemünzen. Diese Münzen des Trajan, Hadrian und der jüngeren Faustina lassen eine Datierung von 100 bis 150 n. d. Z. zu. In diesem Heiligtum fand man nun das schöne Standbild eines heiter lächelnden Apollo in der Größe von 1,20 Meter. Die wichtigsten Standbilder des Tempels waren jedoch ein überlebensgroßer Apollo, von dem leider nur Bruchstücke geborgen werden konnten, und ein Standbild seiner Gemahlin, der Treverergöttin Sirona, das einen überaus wertvollen und wohl auch einmaligen Fund darstellt, da es vollkommen in seiner antiken Schönheit erhalten ist.

Die Auffindung dieses Standbildes ist die größte Überraschung der Grabung. Es handelt sich dabei um ein überlebensgroßes Hochrelief vor einer Steinplatte, die einer Sesselehne ähnelt. Die Göttin ist in ein faltenreiches Gewand gekleidet, mit Mantel und Diadem und hält eine Schlange, die ein Ei in einem Gefäß ausschlürft, das sie ihr darbietet. Ein glücklicher Zufall ließ auch die Inschrift zutage treten: Dem Gotte Apollo und der Göttin Sirona.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Willi Schneider aus Euelsloch bei Morsbach, Unteroffizier Eugen Schmidt aus Prenze bei Wiedenest, Hans Wieges aus Wuppertal-Elberfeld, Feldwebel Hans Gerhards, Wuppertal-Elberfeld.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefreiter Willi Bianki aus Lobscheid, Gefreiter Fr. Wilhelm Göckel aus Stiefelhagen, Gefreiter Wilh. Dresbach aus Pergenroth bei Dieringhausen, Unteroffizier Johannes Fuchs aus Waldbröl, Gefreiter Willi Kappenstein aus Euelsloch bei Morsbach, Gefreiter Edgar Weber aus W.-Elberfeld, Gefreiter Bruno Müller aus W.-Elberfeld, Gefreiter Clemens Lennarz aus W.-Barmen.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern wurden ausgezeichnet: Obergefreiter Peter Rosenthal aus Kömpel bei Morsbach, Obergefreiter Paul Hammann aus W.-Elberfeld, Unteroffizier Max Döhler aus W.-Barmen.

100jähriges Geschäftsjubiläum

Am heutigen Montag, 1. November, kann die bekannte Firma Martini & Grüttefien, GmbH., Buchdruckerei und Verlag, jetzt Uellendahler Straße 10, auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Das Unternehmen wurde am 1. November 1843 als „Buchhandlung Julius Baedeker" gegründet und später von den Herren August Martini und Otto Grüttefien sen. übernommen. Die Buchdruckerei wurde später angegliedert. Seit dem Jahre 1897 ist Herr Otto Grüttefien Geschäftsführer der Firma. Die Grundsätze des ehrbaren Kaufmannes, mit denen das Unternehmen während dieses Jahrhunderts stets geleitet wurde, das verständnisvolle Eingehen auf die geistigen Bedürfnisse des immer größer werdenden Kundenkreises haben dem Unternehmen, das sich auch um die bergische Heimatliteratur bleibende Verdienste erworben hat, weit über die Grenzen Wuppertals hinaus geachteten Ruf und großes Ansehen erworben.

Kleine Nachrichten

b.— **Im hohen Alter.** Herr Andreas Wietecki, früher Tannenstraße 134, jetzt Brandenburg (Havel), Grabenstraße 10, konnte seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern.

b.— **Jubilar der Arbeit.** Der Pressermeister Gustav Senn, Hünefeldstraße 89a, kann am heutigen 1. November auf eine 55jährige Tätigkeit bei der Firma D. La Porte Söhne, Wuppertal-Ba., zurückblicken.

C. Großmann, Eisen- und Stahlwerk, A.-G., Solingen-Wald. Die HV. der C. Großmann, Eisen- und Stahlwerk A.-G., Solingen-Wald, beschloß, auf das AK. von 1,5 Million RM. eine Dividende von wieder 4 Prozent für 1942-43 zu verteilen.

Wechsel in der stellv. Gebietsführung Köln-Aachen

WG **Gummersbach**, 1. November. Der NS.-Gaudienst Köln-Aachen meldet: Mit Wirkung vom 15. Oktober 1943 hat Hauptbannführer Feckstadt-Borchert als Vertreter des Gebietsführers die Führung des Gebietes Köln-Aachen (11) der HJ. übernommen.

Der bisherige Vertreter des Gebietsführers Köln-Aachen, Oberbannführer Wirths, dem der Reichsjugendführer für seine Arbeit in der Hitler-Jugend Dank und Anerkennung ausgesprochen hat, ist wieder in sein Aufgabengebiet als Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront im Oberbergischen Kreis zurückgekehrt.

Teure Pilze

WG **Reviges**, 1. November. Pilze sind eine ebenso leckere und nahrhafte wie billige Bereicherung des Küchenzettels. Sie können aber auch nicht nur einen recht üblen Nachgeschmack bekommen, sondern auch noch recht teuer zu stehen kommen, wenn man sich bei ihrem Suchen so verhält, wie der 47 Jahre alte Ignatz B. aus Reviges. Mit einem Arbeitskameraden machte er sich eines Tages auf die Pilzsuche. Zu diesem Zwecke betrat er eine Wiese. Aus bestimmten und durchaus verständlichen Gründen wurden jedoch beide vom Besitzer der Wiese in höflicher Form aufgefordert, diese zu verlassen. Während der Begleiter des B. der Aufforderung Verständnis entgegenbrachte und sie befolgte, erging sich B. in wüsten Schimpfereien und widersetzte sich. Es entspann sich eine Rauferei, in deren Verlauf B. mit einer Harke dem Besitzer der Wiese eine nicht unbedeutende Verletzung beibrachte. Vor dem Wuppertaler Amtsgericht versucht B. zwar den in der Wahrung seiner Interessen handelnden harmlosen Pilzsucher zu spielen. Damit hatte er aber kein Glück. Das Gericht würzte ihm sein Pilzgericht mit zwei Monaten Gefängnis.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Remscheid**, 1. November. Die Eheleute Gerhard Ganser und Frau Emilie geb. Werrenrath, Erlenstraße 6, feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

WG. **Rd.-Lennep**, 1. November. Vor dem Prüfungsausschuß der Reichstheaterkammer bestand Herr Eugen Müller aus Rd.-Lennep die Eignungsprüfung 2 für den Bühnenberuf (Reifeprüfung), Kunstgattung Opernchor. — Frau Wwe. Anna Raidl, Rospattstraße 26, vollendet am heutigen Montag das 85. Lebensjahr.

WG. **Opladen**, 30. Oktober. Seit 40 Jahren ist der Oberwerkmeister Otto Bein, Neuschenberger Straße 37, bei der Reichsbahn tätig. — Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der J. G. blickt der Meister Fritz Seck, Düsseldorfer Straße 27, zurück.

WG **Langenberg**, 1. November. Die Eheleute Karl Labusch und Frau Ida geb. Kruska, Wilhelmshöher Straße 25, konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Das gleiche Ehejubiläum feierten die Eheleute August Linde und Frau Wilhelmine geb. von Hagen. Beide Jubilarinnen tragen das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter in Gold.

Die Schnupftabaksdose

Von L. Burchard-Rauck

Als Heinrich von Offenberg, Hofmarschall Peter Birons von Kurland, im November 1786 mit der herzoglichen Familie von der Holländer Reise nach Mitau zurückgekehrt war, galt sein erster Gang seinem Schreibzimmer.

Er wußte, daß in seiner monatelangen Abwesenheit so manches für das von ihm begründete Landesmuseum eingetroffen sein mußte und fand sich nicht enttäuscht. Ganze Berge von Büchern, Briefen, Packen und Päckchen waren auf den Tischen — ja selbst auf dem Fußboden aufgetürmt. Und sein Sammlerherz freute sich schon auf den Augenblick, wo alle diese Dinge ausgepackt und im Museum untergebracht werden würden — eine Arbeit, die er stets selbst überwachte.

Jetzt war freilich keine Zeit dazu, sich auch nur einen flüchtigen Ueberblick zu verschaffen; denn er steckte noch in seinem schweren Reisepelz und verspürte zudem einen ganz gewaltigen Hunger. Die Verpflegung in den letzten Tagen auf der Litauer Fahrstrecke war hundsmiserabel gewesen, und jetzt erwartete ihn eine richtige kurländische Mahlzeit, die er so lange entbehrt hatte.

Schon wollte er sich wieder der Tür zuwenden, als sein Blick auf ein Päckchen fiel, das wohlversiegelt mitten auf der blanken Rotholzplatte seines Schreibtisches lag, — so, als wäre es etwas besonders Wichtiges und Kostbares. Was mochte es enthalten? Ein wertvolles, kleines Schmuckstück vielleicht? Eine Gemme? Einen Ring? Neugierig griff er danach, durchschnitt vorsichtig die Schnüre, um die Siegel, die im Dämmerschein des Novemberabends nicht mehr zu erkennen waren, keinesfalls zu verletzen. Als er die Hüllen gelöst hatte, kam ein kleines Kästchen zum Vorschein.

„Es wird ein Ring darin sein!" dachte er.

Doch als er den Deckel hob, sah er, daß das Kästchen leer war. Es war demnach klar, daß die Sendung in nichts anderem bestand als eben in diesem Kästchen. Offenberg trat an das große Fenster und erkannte alsbald, daß es eine ganz gewöhnliche, stark abgegriffene Schnupftabaksdose war, die er in der Hand hielt. In dem selben Augenblick wußte er aber auch, was das für eine Dose war, und wo er sie schon einmal erblickt hatte. Ganz deutlich stand es ihm vor Augen, als wenn es gestern gewesen wäre. Damals lag die Dose auf einem zierlichen, vergoldeten Tischchen in einem hohen, luftigen Gartensaal. Die Türen zu den Terrassen standen weit offen. Mit seinen Rasenflächen, seinen Büschen und Bäumen, die schon hier und da die bunten Farben des Herbstes zu zeigen begannen, lag der Park in der ruhigen, warmen Schönheit eines sonnigen Septembertages leuchtend ausgebreitet. Er aber achtete all der Schönheit kaum, die ihn umgab. Seine ganze Aufmerksamkeit war auf den Mann gerichtet, der ihm gegenüber an dem vergoldeten Tischchen saß, auf dem die alte abgegriffene Dose lag.

„Er will also ein Museum einrichten dort oben in seinem nordischen Herzogsstädtchen, Baron Offenberg! ? Nun, wenn Er Wünsche hat, die ich Ihm erfüllen kann, sage Er's nur! Ich steuere mit Pläsier bei, wenn es sich um so verdienstliche Dinge handelt!" hörte er ihn sagen und sah die großen, leuchtend blauen Augen — das einzige, was in diesem schmalen, vertrockneten Gesicht noch jung, stark und voller Leben war — mit einem freundlich wohlwollenden Blick auf sich gerichtet.

Da griff er mit kecker Hand nach der Dose, die zwischen ihnen auf dem kleinen Prunktisch lag: „Wenn Majestät diese Dose hergeben wollten —!"

„Halt Er! Halt Er!" rief der König und lachte, lachte, als wären nicht nur seine Augen, sondern auch das Herz jung geblieben in diesem von Krankheit ausgemergelten Körper: „Diese Kurländer! Keck und bescheiden — sagt man! Mit der Keckheit hat es seine Richtigkeit! Will Er mir da justement meine beste Dose vor der Nase fortholen! Kostbar ist sie freilich nicht — und so mag es denn auch mit der Bescheidenheit seine Richtigkeit haben — aber kommod, sehr kommod, und ich bin an sie gewöhnt. Da mag ich sie nicht entbehren. Ich will Ihm einen von meinen Stöcken heraussuchen lassen, Baron! Damit muß Er sich für heute zufrieden geben!"

Das Lachen hatte seinen schwachen Körper erschüttert. Er begann zu husten. Die Augen schlossen sich. Er sah plötzlich alt, verfallen und sehr krank aus. Als er den Atem zurückgewonnen hatte, sagte er mit leiser Stimme:

„Wenn ich sie nicht mehr brauche, soll Er sie haben — die Dose! Das mag schneller sein, als wir beide meinen!"

„Der Allmächtige wolle es um Preußen und aller seiner Freunde willen fügen, daß dieser Tag noch fern sei!" hatte er dem König erwidert und hinzuzufügen gewagt: „Wenn Majestät sich nur schonen wollten!"

„Schonen, Baron!" Der König lachte. Diesmal war es das Lachen eines alten, verbitterten Mannes: „Ein König kann sich nicht schonen!"

Offenberg strich sich mit der Hand über die Stirn. Er sah auf die kleine, abgegriffene Dose zu seiner Linken hinab.

„Er hat es nicht vergessen!" dachte er: „Der große König hat noch über den Tod hinaus für die Erfüllung seines kleinen Versprechens gesorgt!" Und es stieg ihm heiß in die Kehle.

Ehrfürchtig und vorsichtig stellte er die alte Dose wie ein sehr kostbares und zerbrechliches Kleinod auf den Schreibtisch. Und während er sich den schweren Reisepelz abnehmen ließ, dachte er:

„Die großen Dinge sind die Sache des Genies — die kleinen die des Herzens. Aber es ist doch wohl so, daß bei einem großen Menschen auch das Herz groß ist! Und vielleicht ist dies gerade das Geheimnis des Genies!"

Warum schminkten sich die alten Aegypter?

Schon seit Beginn der ersten Ausgrabungen in Aegypten weiß man, daß sich die alten Aegypter geschminkt haben. Anfänglich nahm man an, daß es — wie heute — Eitelkeit gewesen sei, die die alten Aegypter zu dieser, in der Gegenwart teils beliebten und teilweise verpönten Manipulation veranlaßte. Untersuchungen haben jedoch ergeben, daß dieses Schminken sowohl religiöse wie auch hygienische Zwecke verfolgte. Man stellte nämlich fest, daß die Aegypter sich hauptsächlich die Augengegend schminkten. Dort trugen sie eine Mischung aus zerriebenem Malachit und gepulvertem Bleiglanz auf, die einen schwarzgrünlichen Farbstoff ergab. Dieses Gemisch hat nun eine zwar geringe, aber doch vorhandene antiseptische Wirkung; durch sie bezweckte man, jener heute noch gefürchteten, unter dem Namen „ägyptische Augenkrankheit" bekannten Erkrankung vorzubeugen, so daß man also ziemlich sicher schon damals die hygienische Bedeutung der Mischung kannte. Größer allerdings war noch die religiöse Bedeutung dieser Schminke. Wie nämlich aus neuerdings entzifferten Papyrus-Urkunden hervorgeht, bedeutete das Schminken der Augen eine flehende Bitte an die Götter, sie doch vor der „Geißel der Augen" zu bewahren.

Walfischfilets auf Pariser Eßtischen

Vor einigen Tagen hatten die Pariser die Möglichkeit, Walfischfleisch zu essen. In der Markthalle war einer dieser Meerbewohner eingetroffen, den man an der Atlantischen Küste erlegt hatte. Es war freilich keiner von den Seeriesen, deren Anblick bereits die Seefahrer alter Zeiten erschreckte, sondern der hier zum Verkauf gelangende Walfisch hatte nur ein Gewicht von drei Tonnen. Bei diesem Anlaß erinnert ein französisches Blatt jedoch daran, daß vor vier und fünf Jahrhunderten regelmäßig Gerichte dieser Art in Frankreich genossen wurden. Damals waren die Walfische zahlreich im Golf von Gascogne, und die baskischen Fischer machten so eifrig Jagd auf die Tiere, daß sie sich anderswo hin verzogen. Es wird auch behauptet, daß das Walfischfleisch im Geschmack sehr an das Rindfleisch erinnert.

Woher bekommt der Wein sein Aroma?

Zwei deutsche Nahrungsmittelchemiker, K. Hennig und F. Vilsorth, haben ein Verfahren gefunden, die Aromastoffe, die dem Wein den edlen, eigentümlichen Duft geben, auf kaltem Wege auszuziehen. Dazu wurde das bei 34 Grad siedende Pentan benutzt, nachdem dem Wein vorher 10 Prozent Alkohol zugesetzt wurde. Nach der Behandlung ist der Wein völlig ohne „Blume" oder „Bukett", die dem Kenner erst den rechten Genuß beim Weintrinken geben, die Farbe und der Säuregehalt sind unverändert. Dieses Aroma schwankt nach der Herkunft und dem Boden, auf dem die Trauben gewachsen sind, auch das Wetter hat großen Einfluß auf die Qualität des Weines. Wenn auch die Chemiker eingestehen müssen, daß die Zusammensetzung des Aromas noch unbekannt ist, so haben sie doch mit Sicherheit Stoffe wie Vanillin und Zimtaldehyd erkannt. Der ausgezogene Duft ist noch in einer Verdünnung von 1:100 000 deutlich wahrnehmbar.

G.

Kleines Zwischenspiel

Skizze von Renate Goedecke

Sie saß in der behaglichen Konditorei, trank ihren Kaffee und las in der Zeitung. Manchmal sah sie nach der Uhr — es war noch eine halbe Stunde Zeit bis zum vereinbarten Treffen.

Plötzlich wurde das Mädchen unruhig in der störenden Empfindung, beobachtet zu sein; sie hob den Kopf, ihr Blick ging, gleichsam magisch angezogen, durch den Raum und begegnete dem eines Soldaten, der in der freimütigen Bewunderung auf ihr ruhte. Jetzt wechselte er ein paar Worte mit seinem Begleiter, erhob sich, kam auf den Tisch des Mädchens zu, nannte seinen Namen und fragte sehr höflich, ob er und sein Kamerad hier Platz nehmen dürften. Verwundert, aber wider Willen seltsam berührt von dem Ausdruck seines eigenwilligen, braunen Gesichtes, bejahte das Mädchen und fand sich bald mit dem Fremden in ein fesselndes Gespräch verstrickt. Je mehr gemeinsame Ansichten und Anschauungen sich fanden, umso lebhafter wurde ihre Rede, und doch war das eigentlich Beherrschende nicht der Inhalt der Sätze, sondern das, was ungesprochen darunter zu schwingen begann. Dem Mädchen wurde sehr unwirklich zu Mute, ja, ein wenig märchenhaft und verzaubert, soweit sie überhaupt dazu kam, das zu fühlen.

Der Kamerad saß indessen schweigend dabei und ließ seine Augen, ruhige wachsame Augen, zwischen den beiden hin und her gehen. In einer kurzen Gesprächspause zog er eine Karte hervor und griff nach seinem Füllfederhalter.

„An wen willst du schreiben?" fragte der Soldat, plötzlich erkennend, wie sehr er den anderen vernachlässigt hatte.

„An deine Frau", sagte der Kamerad ruhig. „Sie wollte doch gern eine Ansicht vom Brandenburger Tor haben, und so kaufte ich sie vorhin."

Sekundenlang war es nun sehr still, und in dieser Stille erwachte das Mädchen. Sie erschrak heftig und tat einen angstvollen Blick auf die Uhr — eine halbe Stunde war vergangen, Gott sei Dank, noch war es nicht zu spät!

„Ich muß jetzt auch fort", sagte sie und stand auf, „mein Verlobter erwartet mich. Beinah hätte ich über unseren Gesprächen ganz die Zeit vergessen." Sie versuchte zu lachen, reichte dem Soldaten die Hand und sagte ohne Klang: „Leben Sie wohl." Dann hielt sie die Hand des Kameraden, mit dem sie kaum ein Wort gesprochen hatte, in der ihren, eine breite, zuverlässige Hand; sie drückte sie in stummer Dankbarkeit und fühlte einen festen Gegendruck.

Manchen Tag noch fühlte das Mädchen einen leisen nagenden Schmerz im Herzen. Dann verblaßte das Bild des Soldaten mit dem eigenwilligen braunen Gesicht immer mehr. Aber sehr lange noch standen vor ihr, jederzeit wie greifbar nahe, die ruhigen, wachsamen Augen des fremden Kameraden.

Kunst und Wissenschaft

„Lauter Lügen" wieder in Berlin

Zum sechsten Jahrestag der Uraufführung, die Anfang der Spielzeit 1937/38 im Kleinen Haus des Staatstheaters stattfand, bietet das Staatstheater, diesmal im Lustspielhaus an der Weidendammer Brücke, eine Neueinstudierung der witzigen und spritzigen Komödie „Lauter Lügen" von Hans Schweikart. Adelheid Seeck ist diesmal (damals war es die inzwischen verstorbene Marielulse Claudius) die brave und tapfere kleine Frau, die toren heißgeliebten, aber etwas leichtsinnigen Mann an eine erotische „Mondäne" zu verlieren droht. Sie mischt Herbheit und weiblichen Stolz mit werktägtichem Realismus, tut aber auch einen guten Schuß heimlicher Zärtlichkeit hinzu, um in der schönen Rolle zu gefallen. Elisabeth Flickenschildt spielt die Frau von Welt, blaß und rothaarig, mit der sonveränen Großartigkeit des abenteuerlichen Lebens, die schließlich aber doch an der wirklichen Liebe ihrer Rivalin und an dem natürlichen Instinkt des „komplizierten Naturburschen" zerbricht. Max Eckard ist dieser junge Mann, Rennfahrer und Frauenliebling, dessen Rolle theattalisch aber gar nicht so dankbar ist, wie sie menschlich — zwischen zwei Frauen — beneidenswert erscheint. Charlotte Witthauer triumphiert mit der zweitschönsten Rolle des Stücks, einer Schöpfung aus dem ebenso schnoddrigen wie gutherzigen Geiste Berlins, der sie mit ihrer lustigen Quecksilbrigkeit zahlreiche Erfolgsszenen abgewinnen kann. Otto Graf ist der noble und etwas müde, von Oskar Wilde entliehene Freund der Dame von Welt. Das Publikum verspeiste mit Genuß die geistreichen Aperens, mit welcher Schweikart die Unterhaltung serviert hat. Ulrich Erfurt (geb. in Wuppertal) hatte die Leitung des Abends.

Frank Vogl.

Eberswalder Uraufführung: „Ebbe und Flut"

WG. **Eberswalde**, 1. November. Das Westend-Theater in Eberswalde gab eine Uraufführung, die Komödie von Lutz Neuhaus: „Ebbe und Flut". In schlichter, unkomplizierter Weise plaudert der Autor in Dialogen (es treten nur zwei Personen auf) über Liebe, Vertrauen, Glück und schält aus diesen Gesprächen eine kleine Handlung heraus, die sich zeitlos auf einer Hallig begibt. Hier begegnen einander zwei junge Menschen in einer Holzhütte, von den Fluten der Nordsee gleichsam herangespült. Beide sind erfüllt von Liebeskummer und haben sich in sich selbst zurückgezogen. Jedoch mit Flut und Ebbe wandeln sich auch ihre Ueberzeugungen und Gesinnungen und, wie es nicht anders sein kann, erkennen sie in einander den rechten Partner für ein neues Leben. Das Landestheater machte das Stück zu einer recht lebendigen Angelegenheit. Der Dank der Zuschauer galt vornehmlich den Darstellern.

Alice Krämer.

Das Tilsiter Theater gedachte in diesen Tagen seines 50jährigen Bestehens durch eine Reihe neuer Einstudierungen in deren Mitte Ottmar Gersters Oper „Enoch Arden" stand.

Beim vierten diesjährigen Symphoniekonzert des Senders Saloniki unter Leitung von Albert Jung im Nationaltheater gelangten Werke von Beethoven und Haydn zur Aufführung. Solist war Wolfram Zeller, dessen stilvolles Spiel allgemeine Anerkennung und Bewunderung fand. Auch der Chor des Senders trug mit großem Erfolg zum Gelingen der Aufführung bei.

Kolberg – Vorbild und Verpflichtung

Drehbeginn des Ufa-Films „Kolberg"

Professor Veit Harlan begann in diesen Tagen mit den Aufnahmen zu dem neuen großen Ufa-Film „Kolberg", der als eine filmische Wiedererweckung des Heldenkampfes, den die kleine Stadt nach dem Zusammenbruch der preußischen Armee gegen eine erdrückende französische Uebermacht durchstand, Verpflichtung für alle Zeiten bedeuten soll. Der Film enthält nur geschichtliche Wahrheit; er zeigt den Heroismus der einfachen Bürger und Bauern, die aus Liebe zu Vaterland und Freiheit die schwersten Opfer brachten und die harte Bewährungsprobe bestanden. Heinrich George und Kristina Soederbaum sind die Träger der Hauptrollen, der bewährte Komeramann Bruno Mondi wird die Aufnahmen gestalten; die Musik komponierte Norbert Schultze.

Otto Gebühr und Hilde Weißner in Finnland. Staatsschauspieler Otto Gebühr, der zusammen mit Hilde Weißner zum Besuch in Helsinki eintraf, wurde herzlich willkommen geheißen. Die Morgenpresse bringt in großer Aufmachung Berichte vom Presseempfang, in denen gesagt wird, daß Otto Gebühr der finnischen Hauptstadt aus dem wieder in Helsinki laufenden Film „Der große König" bekannt sei und daß Hilde Weißner, deren Mann als Fliegeroffizier im Felde stehe, für das deutsche Frontheater wirke. Mit lebhaftem Interesse erwartet man die Gastabende der deutschen Künstler.

Die Berliner Philharmoniker in Warschau. Auf der Rückfahrt von ihrer erfolgreichen Südosteuropareise gaben die Berliner Philharmoniker im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kultur und Wehrmacht" jetzt in Warschau ein Gastkonzert. Staatskapellmeister Professor Heger dankte für den aus Begeisterung über den einzigartigen Kunstgenuß dargebrachten starken Beifall.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 14,15—15,30 Uhr: Bunte Melodienfolge. — 15,30—16 Uhr: Solistenmusik von Gaillard und Dvorak. — 16—17 Uhr: Opernkonzert mit Solisten der Städtischen Bühnen Dortmund und Essen. — 17,15—18 Uhr: Musikalische Kurzweil. — 20,15—21 Uhr: „Vom Friesenstrand zum Pommernland", volkstümliche Sendung. — 21—22 Uhr: „Eine Stunde für dich". — Deutschlandsender: 17,15—18,30 Uhr: Weber, Mozart, Strauß. — 20,15—22 Uhr: Ewige Musik Europas.

Alle lieben Belinde

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(32. Fortsetzung)

Nach der Beichte schlug Belinde die Hände vors Gesicht und weinte leise in sich hinein. Doch bald hatte sie ihre Fassung zurückgewonnen. Sie beteuerte: Es sei ein Irrtum — sie habe sich unzweifelhaft getäuscht!

„Worin haben Sie sich getäuscht?" fragte Baudisch.

„Es muß ein anderer gewesen sein."

„Wovon reden Sie, Frau Haalström?"

Belinde trocknete ihre Tränen. Dann berichtete sie. Am sechzehnten Oktober, zu später Nachmittagsstunde, sei sie damals mit Hölgi und Agh — von dem Baudisch ja sicher schon wisse? — in Budapest eingetroffen. Hernach habe sie mit den beiden einen Bummel gemacht. Am Donaukai, vor der Promenade der großen Hotels, inmitten des bunten abendlichen Lebens sei ihr da plötzlich Michael Lanz begegnet; er habe ihr aber nur zugelächelt und sei weitergegangen. Sie habe ihm nachgestarrt und auf Hölgis Frage, wer der Mann sei, geantwortet: einer der Söhne des Geheimrats Lanz."

„Und —?"

„Ich muß mich geirrt haben."

„Nicht sehr überzeugend, was Sie da sagen, Frau Haalström. Erst im März waren Sie mit Michael Lanz in Kopenhagen zusammengetroffen! Seine Erscheinung stand Ihnen doch sicherlich noch recht deutlich vor Augen. Sie konnten in Budapest unmöglich einen fremden Menschen für Michael Lanz halten!"

„Und doch muß es so gewesen sein! Er bestreitet entschieden, sich damals in Budapest aufgehalten zu haben. Es muß also jemand geben, der ihm sehr, sehr ähnlich sieht."

Baudisch warf ein paar Vermerke auf seinen Block. Nach einer Weile blickte er wieder auf. „Wenn ich Sie richtig verstanden habe, Frau Haalström, so wurden heute nacht nicht nur Sie und Bollien, sondern es wurde auch Michael Lanz von Hölgi verdächtigt?"

„Ja, auch er."

„Gut. Ich möchte Sie bitten, heute vormittag im Hause zu bleiben. Es wäre möglich, daß ich sie in die Fugergasse hinüberrufen lasse."

*

Als Baudisch in die Fugergasse zurückkam, stand der Assistent Jurek auf der Treppe. Er meldete, der Transport der beiden Häftlinge sei unter entsprechender Bewachung bewerkstelligt und er habe Hölgi und Bollien in der Wohnung des Herrn Rainer Lanz untergebracht, und zwar in getrennten Räumen!

„Wie ist die Haltung der beiden?" erkundigte sich Baudisch.

„Es sind sehr verschiedene Menschen, Herr Hofrat. Bollien schlottert geradezu vor Beklemmung; Hölgi dagegen ist scheinbar sehr zuversichtlich, als ob man ihm nichts beweisen könne."

„Den Bollien haben Sie doch auch schon vernommen?"

„Sofort nach seiner Verhaftung. Er war aber nichts aus ihm herauszukriegen — er konnte kaum sprechen vor Angst."

Wenige Minuten später saß Bollien vor dem Hofrat. Das Verhör fand im Atelier statt. Jurek war anwesend, auch Koradv. Doch stand der Ungar auf dem Balkon und ließ sich nicht sehen. Baudisch hatte es so gewünscht; Koradv sollte, falls Bollien sich in Widersprüchen verwickelte, später überraschend eingreifen.

Baudisch musterte den kleinen, unscheinbaren Menschen, der ihn mit verstörten Augen beglotzte. „Was haben Sie mir zu sagen, Herr Bollien?"

Bollien beteuerte mit kläglicher Stimme und einem Schwall von Worten: Er sei völlig schuldlos! Er könne es nicht fassen, daß man ihn in Haft genommen habe! Er begreife überhaupt nichts von dem allen! Wenn Stephanos erschossen worden sei, dann doch nur von Hölgi. Hölgi habe auch bestimmt den Einbruch verübt und — —

Baudisch hob die Hand: „Können Sie das begründen?".

„Aber wer anders soll's denn getan haben?"

„Seit wan haben Sie Stephanos gekannt?"

„Schon seit Jahren."

„Sie waren mit ihm befreundet?"

„Freundschaft war's nicht, Herr Hofrat! Der hatte niemals Freunde."

„Also kein angenehmer Zeitgenosse, wie man so sagt. Trotzdem hielten Sie es für richtig, sich hier in Wien mit ihm zu verbünden?"

Bollien antwortete abermals mit einem Redestrom. Der Grieche sei mit der Mitteilung zu ihm gekommen, er habe Beweise, daß der Geheimrat Lanz damals in Budapest von Hölgi erschossen und beraubt worden sei, und jetzt plane man einen neuen Anschlag.

„Diese Nachricht gefiel Ihnen?"

Bollien schwieg.

„Warum hassen Sie Hölgi?"

„Das gehört nicht zur Sache."

„Ganz wie Sie wünschen; ich werde es dann ja wohl von Hölgi erfahren. Jedenfalls war Ihr Haß so groß, daß Sie ohne Bedenken mit einem Menschen Gemeinschaft schlossen, von dem Sie wußten, daß er ein Schuft war . . . Und warum haben Sie mit Frau Haalström korrespondiert?"

„Sie hat mir nur einen einzigen Brief geschrieben. Sie bat mich, ich solle ihr Bücher zuschicken, die sie bei uns auf der Insel versehentlich hatte liegenlassen."

„Hm . . . Wie haben Sie den gestrigen Abend verbracht?"

„Ich war im Hotel. Bis zehn Uhr saß ich in der Halle, dann ging ich schlafen. Hätte ich heute nacht das Hotel verlassen, oder wäre ich erst am Morgen zurückgekommen, so müßte der Nachtportier oder der Empfangschef ja schließlich etwas davon wissen. Heute morgen um acht hat mich die Polizei geweckt."

„Waren Sie mal in Budapest, Herr Bollien?"

„Nur auf der Durchreise."

„Wie lange liegt das zurück?"

„Ungefähr vier Jahre. Ich hab' mir damals die Stadt angesehen."

„Und jetzt sind Sie wieder über Budapest gereist?"

„Ich stieg aber nicht aus."

„Man behauptet, Sie wären während des Oktobermonats dort gewesen . . ."

„Wer behauptet das?" stierte Bollien fassungslos.

„Ihr Prinzipal: Herr Hölgi."

„Eine Lüge! Eine schamlose Lüge!"

„Wo waren Sie im Oktober?"

„In Athen, in Korinth und auf Kreta. Hölgi hatte mir doch Urlaub gegeben! Es war eine Erholungsreise!"

„Können Sie's mir beweisen?"

„Durch viele Zeugen! Ich hab' überall in Hotels gewohnt — man wird es Ihnen bestätigen, wenn Sie sich darum bemühen. Hölgi hat diese unverfrorene Verdächtigung ja nur aufgebracht, um den Argwohn von sich selber abzulenken."

Baudisch setzte das Verhör noch eine Weile fort, ohne daß sich etwas Neues dabei ergeben hätte. Schließlich wurde der kleine Sekretär abgeführt. Koradv hatte keine Gelegenheit gefunden, sich in die Vernehmung einzuschalten.

Gleich darauf betrat Hölgi das Atelier, in Begleitung zweier Kriminalbeamten, die im Hintergrund des Raumes verblieben. Koradv, weiterhin unsichtbar, stand wieder auf dem Balkon.

Hölgis Haltung war ausgezeichnet. Er faßte Baudisch ruhig ins Auge.

Der lud ihn mit einer Handbewegung ein, vor ihm am Tische Platz zu nehmen. „Sie waren", begann er, „heute nacht zwischen zwölf und zwei Uhr Gast des Herrn Michael Lanz, gemeinsam mit Frau Haalström. Außerdem war noch eine vierte Person zugegen."

„Eine vierte Person?" Hölgi schüttelte verwundert den Kopf. „Davon weiß ich nichts. Jedenfalls habe ich keine solche vierte Person gesehen — sie müßte sich also außerhalb des Pavillons aufgehalten haben."

„Frau Haalström behauptet, Sie hätten sich um zwei Uhr in der Emerenzgasse von ihr verabschiedet."

„Das stimmt auch! Ich war bereits um halb drei im Hotel. Sie können den Nachtpförtner, der mir öffnete, darüber befragen."

„Wie sind Sie zum Hotel gelangt?"

„Mit einem Taxi. Es stand eines am Hietzinger Platz. Der Chauffeur wird sicherlich ausfindig zu machen sein. Möglicherweise kann er sogar bestätigen, daß es kurz nach zwei Uhr war, als wir von Hietzing fortfuhren."

„Sie sind sehr besorgt um Ihr Alibi!"

Hölgi strich mit der linken Hand über den rötlichen Kinnbart; ein winziges Lächeln saß ihm in den Mundwinkeln. „Auch dann, wenn man sinnlos angegriffen wird, wehrt man sich."

(Fortsetzung folgt)

Der Sport des Sonntags

Vienna Pokalgewinner

LSV. Hamburg erst in der Verlängerung 3:2 geschlagen

Es war von vornherein klar, daß mit Vienna Wien und dem Luftwaffensportverein Hamburg zwei Mannschaften im Endspiel standen, die in der Anlage ihres Spieles grundverschieden waren. Auf der einen Seite hatte Hamburg seine Erfolge in erster Linie durch typische Pokaleigenschaften errungen, doch der bis dahin ohne Beispiel dastehende Sturmlauf in das Endspiel scheiterte kurz vor dem Ziel an der größeren Spielerfahrung, einer glänzenden Kondition, einer überraschend kämpferischen Haltung und an vielseitigeren technischen Mitteln einer so starken Mannschaft wie Vienna Wien. Die „Döblinger“ errangen in Stuttgart nach schwerstem Kampf einen knappen, aber durchaus verdienten 3:2-Sieg, der erst in der Verlängerung zustande kam.

Die Mannschaftsaufstellungen: Vienna Wien: Schwarzer; Kaller, Bortoli; Gröbel, Sabeditsch, Dörfel; Holeschofsky, Decker, Fischer, Noack, Widhalm. LSV. Hamburg: Jürissen; Miller, Münzenberg; Ochs, Gärtner, Gebhardt; Mühle, Janda, Gornick, Heinrich, Lotz. — Schiedsrichter: Schmetzer (Mannheim).

Auf beiden Seiten begann man mit überhasteten und nervösen Aktionen. Vienna gefiel durch ihre Ballführung und phantasievolleren Kombinationen, während Hamburg „eisern“ und hart zerstörte und verteidigte. Vienna kam immer besser in Schwung und bemühte sich, Hamburgs Riegel aufzureißen. Miller, Münzenberg und Gärtner hatten alle Hände voll zu tun, aber es gelang ihnen stets, die Situation zu meistern.

1:0 für den LSV.

In der 21. und 23. Minute gab es die ersten brenzligen Situationen vor dem Wiener Tor und in der 26. Minute fiel schließlich — wie aus heiterem Himmel — das Führungstor für den LSV. Eine Steilvorlage in den freien Raum erlief Mühle in wuchtigem Sturm. An Bortoli vorbei flankte er nach innen. Janda täuschte und Heinrich knallte aus vollem Lauf ein. Es gab noch eine Reihe von schönen Einzelleistungen hüben und drüben, vor allem eine energische Schlußattacke der Wiener kurz vor der Pause, aber es blieb vorerst beim 1:0 für die Hamburger Kanoniere.

In wenigen Minuten 2:1 für Vienna

Vom Wiederanpfiff an stürmte Vienna mit vorbildlicher Konzentration. Hamburg kam minutenlang nicht mehr zum Verschnaufen, und im Uebereifer des Gefechts fing Gebhardt, ohne es nötig zu haben, eine Flanke von rechts mit der Hand ab. Decker verwandelte den Elfmeter zum 1:1. Das gab Vienna noch stärkeren Auftrieb, und eine Minute später schon hieß es nach schöner Eckenkombination zwischen Holeschofsky, Fischer und Noack durch den Erhamburger Noack 2:1 für Wien. Sekunden später hatte Vienna, die unbedingt durch ein drittes Tor die Entscheidung erzwingen wollte, eine weitere große Chance, aber Decker fand mit seinem Freistoß von der 16-Meter-Linie nicht das Hamburger Tor.

Durch Gornick 2:2

Es hagelte Freistöße, die von Härte und Einsatzwillen beider Mannschaften zeugten. Die Hamburger gaben sich nicht geschlagen. Mit ihren drei Stürmern Lotz, Gornick und Mühle jagten sie jeder Chance nach. Den Lohn für diese kämpferisch vorbildliche Haltung erbrachte die 69. Minute. Gornick lag auf dem linken Flügel spurtbereit auf der Lauer, erreichte eine von Lotz kommende Steilvorlage, und im Bruchteil von Sekunden stand es 2:2. Der Hamburger hatte scharf aufs Tor geschossen, der Ball schien jedoch knapp vorbeizugehen, als Dörfel im Lauf nicht mehr „bremsen“ konnte und Gornicks Schuß halb fallend mit den Händen ins eigene Tor schlug. Mit einem Schlage war das Spiel nun wieder völlig offen geworden. Die technischen Feinheiten traten immer stärker hinter dem Einsatz zurück. Doch es blieb bis zum Ende der regulären Spielzeit beim 2:2, obgleich Gornick in der 81. Minute ein klares drittes Tor erzielte, bei der Vorarbeit aber die linke Hand im Spiel hatte.

Noacks Siegtor in der Verlängerung

Wieder versuchte Vienna bei Beginn der Verlängerung mit seiner Ueberraschungstaktik den Kampf zu entscheiden, aber Noack und Dörfel jagten mit wuchtigen Schüssen die Bälle über Jürissen hinweg. Das Spiel stand nun aber ganz im Zeichen einer Wiener Feldüberlegenheit. Das Wiener Siegtor hing förmlich in der Luft, es fiel aber erst in der 110. Minute als Noack einen flachen Schuß gut placiert in der linken Torecke unterbrachte und Jürissen wie angewurzelt dastand. Spontan trug man den Hamburger, der zwei von drei Toren für Wien erzielt hatte, mit dem grünen Lorbeerkranz umgeben, von der Kampfbahn.

*

Den stärksten Eindruck in diesem Spiel voller Dramatik, Tempo und Kampfgeist hinterließen bei Vienna Richard Dörfel, der vielleicht als bester Spieler auf dem Platze zu bezeichnen ist, Decker, Kaller und der zweite Hamburger in Viennas Elf, Rudi Noack als zweifacher Torschütze. Die Hamburger Soldaten blieben auch in der Niederlage ein Vorbild für Haltung und Disziplin — wie überhaupt der ganze Kampf trotz seiner großen Härte die Gesetze der Ritterlichkeit eigentlich nie in Gefahr brachte.

Ganz klar für Schalke

Erkenschwick unterlag mit 1:8

Mittelpunkt des westfälischen Fußballsonntags war die Auseinandersetzung zwischen dem Neuling und Tabellenführer SpVg. Erkenschwick und dem Altmeister Schalke 04. 12 000 Zuschauer in dem kleinen Städtchen im Vest waren bereit, ein wahres Fußballvolksfest zu feiern, kamen aber nicht dazu. Wie ein Bann lag es über dem Neuling, der gegen die Meisterelf einfach nicht wiederzuerkennen war, die Frische und Unbekümmertheit seines Spiels, die ihm bislang immer den Weg zum Siege freimachte, war dahin, und Schalke entführte mühelos einen hohen Sieg mit 8:1 (3:0). Die Tore fielen wie reife Früchte: Fritz Szepan schoß deren drei, den Rest der gesamte Sturm. Bei 0:6 kam Erkenschwick durch den Mittelstürmer Ludorf zum bescheidenen Ehrentor.

Nur noch KSG. VfL. 99/Sülz vorne

In Köln-Aachen ist die Entscheidung um die absolute Tabellenführung nun doch schneller gefallen als erwartet, und zwar zugunsten des bisherigen Spitzenreiters KSG. VfL. 99/Sülz 07, der sich beim Neuling Kohlscheider BC. mit 2:1 (1:0) beide Punkte holte und damit allein von den drei bisher gleichstehenden Mannschafen noch ohne Verlustpunkte dasteht. Zur gleichen Zeit nämlich mußte sich die als sehr stark eingeschätzte rechtsrheinische KSG. MSV./VfR. Köln mit einem 3:3 (1:2) gegen den Titelverteidiger Viktoria Köln begnügen.

15:0 für Tus Neuendorf

Im Gau Moselland war durch die Verschiebung der in der Staffel West angesetzten Spiele das Meisterschaftsprogramm auf zwei Begegnungen in der Staffel Ost zusammengeschrumpft. Hier wartete der Gaumeister Tus Neuendorf mit einem 15:0 (4:0)-Sieg über Eintracht Kreuznach auf, wobei der Nationalspieler Jupp Gauchel mit sechs Treffern der erfolgreichste Spieler war. Der Neuling Reichsbahn-Sg. Betzdorf bewies seine Kampfkraft durch einen 7:1 (6:0)-Sieg über den FV. Engers. Man darf also am kommenden Sonntag auf seine Begegnung mit dem Gaumeister gespannt sein.

SC. Cronenberg und SC. Sonnborn weiter vorn

In beiden Wuppertaler Gruppen gab es je einen Ausfall, während die übrigen Spiele im großen und ganzen nicht nur ohne nennenswerte Schwierigkeiten ihren Ablauf nahmen, sondern hier und dort fast ausnahmslos ansprechende Leistungen boten.

Gruppe Ost

An der Widukindstraße unterlag der Reichsbahn/WSC. eigentlich wider Erwarten gegen seinen Ortsnachbar SG. Langerfeld/Tuska mit 1:4 (0:2). Obschon die Leute um Vogt in der Abwehr stark vertreten waren, zeigten die Oststädter in beiden Hälften das planvollere Spiel und dazu reifere Stürmerleistungen, die auch zuletzt den eindeutigen Sieg verbürgten. Wie wir schon in unserer Vorschau andeuteten, kam Viktoria Wuppertal gegen den Tabellenführer, SC. Cronenberg, nicht an. Das 1:1 bei der Pause stellt ihr immerhin ein gutes Zeugnis aus. Nachher zogen die Cronenberger, die wesentlich mehr zuzusetzen hatten, auf und davon. Die Stürmerarbeit klappte ausgezeichnet. Und das 7:1-Endergebnis war daher nicht weiter verwunderlich. Der den dritten Tabellenplatz einnehmende SSV. Nächstebreck ließ an der Nevigeserstraße Germania Wuppertal mit 2:1 (1:0) hinter sich. Der Erfolg entsprach zwar nicht unserer Vorhersage, doch siegten die Nächstebrecker durchaus verdient. Schwarz-Weiß/Blau-Gelb/Tura blieben ohne Gegner, zumal TuS. Radevormwald frühzeitig wegen Mannschaftssorgen absagte.

SC. Cronenberg	5	4	1	0	17:2	9:1
SG. Langerfeld/Tuska	4	2	2	0	10:4	6:2
SSV. Nächstebreck	4	3	0	1	10:9	6:2
Schwarz-Weiß/Blau-Gelb/Tura	3	2	1	0	7:3	5:1
Germania Wuppertal	4	2	0	2	7:6	4:4
Reichsbahn/WSC.	5	2	0	3	9:8	4:6
SSV. Sudberg	2	0	0	2	2:10	0:4
TuS. Radevormwald	3	0	0	3	2:9	0:6
Viktoria Wuppertal	4	0	0	4	3:17	0:8

Gruppe West

Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die beiden Spiele der Vereine aus dem Westen der Stadt, die in der Tabelle nahezu Kopf an Kopf nebeneinderliegen. Der TBV. Alemannia Vohwinkel liegt relativ etwas besser an zweiter Stelle ohne Verlustpunkt und wartet auf den günstigen Augenblick, um den SC. Sonnborn zu überspurten. Ob die Sonnborner ihm den Gefallen tun werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls gewannen die Vohwinkeler ihr Spiel gegen Union Wuppertal mit 5:1 (2:0) in einem glänzenden Stil, überzeugender als der SC. Sonnborn das Zusammentreffen mit dem überraschend kampfstarken VfB. Velbert, dessen Ende nur knapp und glücklich 2:1 (1:1) für den SC. lautete. Er begann mit acht Spielern, ergänzte sich erst nach und nach durch drei „Alte Herren“ und vermochte im übrigen die stets gefährlichen Velberter Vorstöße, namentlich in der zweiten Hälfte, durch kluges, geschicktes Abwehrspiel seiner engeren Verteidigung: Wolters, Hohmann, Birkenbeil und Feblener abzustoppen, während seinen eigenen Angriffshandlungen der Schwung wie die Ueberlegung fehlte. Das Spiel SSV. Mettmann gegen KSG. Velbert fiel ebenfalls aus, weil die Schloßstädter absagen mußten.

SC. Sonnborn	5	4	1	0	14:3	9:1
TBV. Alemannia Vohwinkel	5	4	0	0	29:6	8:0
SSG. Wülfrath	5	3	0	2	18:14	6:4
SSV. Mettmann	3	2	0	1	10:7	4:2
VfB. Velbert	4	2	0	2	13:10	4:4
SV. Heiligenhaus	4	2	0	2	12:17	4:4
Union Wuppertal	5	1	1	3	7:17	3:7
KSG. Velbert	4	0	0	4	6:18	0:8
SSV. Wuppertal/Post	4	0	0	4	7:25	0:8

Aus den benachbarten Gruppen liegen folgende Ergebnisse vor:

Solingen: Kohlfurt — Solingen 09/Jahn 1:3 (1:0); Solingen 95/98 — TV. Wald/Merscheid 6:0 (2:0); Solingen 97 — KSG. Ohligs 3:3 (3:0); Höhscheid 80/21 — Solingen-Gräfrath 0:3 (0:1); TV. Leichlingen — BV. Ohligs 5:1 (3:0).

Remscheid: VfB. Remscheid — BV. Cremenholl 1:1 (1:0); BV. Haddenbach VfL. Lennep 3:4 (2:2); BV. Lüttringhausen — Marathon Remscheid 0:6 (0:4); BV. Remscheid — Wermelskirchen 2:2 (1:1).

Hart erkämpfter Sieg

Schwarz-Weiß/Blau-Gelb/Tura Wuppertal — DSC. 99 Düsseldorf 13:10 (10:5)

Die Wuppertaler Handballer hatten sich den Gang nach Düsseldorf leichter gedacht, sie trafen aber beim DSC. 99 auf eine starke Mannschaft, deren Rückgrat der ehemals für Solingen und die Turn Düsseldorf spielende Dr. Recker war, der auch für sich fünf erfolgreiche Torwürfe buchen konnte. Auf Wuppertaler Seite waren einige kriegsbedingte Ausfälle in der bisher bewährten Elf. Man nahm deshalb zu den bekannteren Spielern Bender, Dickmann und Pooshoff noch die sonst auf Läuferposten stehenden Becker und Figur in den Sturm, entschloß sich aber später noch zu einer Umstellung und Zech in den Angriff einzusetzen. Im allgemeinen ergab sich ein flottes und scharfes, zeitweise auch hartes Spiel, so daß sich der Schiedsrichter Rheinbach (Wuppertal), der für den ausgebliebenen Unparteiischen einsprang, veranlaßt sah, einen 13-Meter-Wurf gegen Düsseldorf zu geben. An den zählbaren Erfolgen für Wuppertal waren Bender mit sechs, Zech und Pooshoff mit je zwei Toren, Becker, Dickmann und Figur mit je einem Tor beteiligt.

Drei Mannschaften

Frauen-Vierstädteturnier im Handball

Im Frauen-Handball-Vierstädteturnier in der Hauptstadt der Bewegung waren sich Stuttgart, München und Mannheim ziemlich gleiwertig, nur Augsburg fiel etwas ab. Die erstgenannten Mannschaften wiesen je 4:2 Punkte auf, Augsburg zum Schluß 0:6. Die Spiele endeten wie folgt: Mannheim — Augsburg 3:2 (3:0), Stuttgart — München 2:0 (0:0), Stuttgart — Augsburg 5:0 (3:0), München — Augsburg 7:0 (4:0), Mannheim — Stuttgart 2:1 (1:0), München — Mannheim 3:2 (3:2).

Mailänder hinter Abendstrich

Spannender Horster Prüfungspreis

Der Horster Prüfungspreis stand im Mittelpunkt der Köln-Merheimer Pferderennen. Auch in diesem Jahr fiel die Vergleichsprüfung an einen Ravensberger, den Oleander-Sohn Abendstrich. Abendstrich hatte nach einem für ihn wenig glücklichen Start eine schwere Aufgabe, doch setzte sich die vorzügliche Klasse des Vierjährigen, der mehr Steher ist, zum Schluß sehr eindeutig durch. — Das Jagdrennen der Dreijährigen war der hohen Favoritin Treibjagd nicht zu nehmen. Sie zog schon gegenüber in Front, nachdem Grafensteiner eine falsche Bahn gegangen war. — Im Graf-Gersdorff-Rennen gab es eine gehörige Ueberraschung durch den Sieg des Franzosen Balsamo. — In der Westfalia, dem zweiten wertvollen Jagdrennen, führte Rüdiger fast vom Start weg und sah noch im Schlußbogen wie der überlegene Sieger aus. Dann kam aber Erpedient stark auf, hatte den Führenden am Schlußsprung schon passiert und gewann leicht.

In Wien fiel der mit 50 000 RM. ausgestattete und über 1300 Meter führende Austria-Preis zwischen zweijährigen und älteren Pferden bester Klasse überlegen an Figaro, der die Favoritin Caramelle mit zwei Längen hinter sich ließ.

Im großen Hürdenrennen über 4000 Meter in Karlshorst siegte Beduine vor Seleukos und Storas.

Otto Götzkes 100. Kampf

Kohlbrecher trotzte auch ten Hoff ein Unentschieden ab

Im übervollen Ufa-Palast ging am Sonntag die Veranstaltung der Hamburger Amateurboxer vor sich. Der deutsche Federgewichtsmeister Otto Götzke ging zum 100. Male in den Ring und schlug den oberschlesischen Gaumeister Suß schon in der ersten Runde durch einen Magentreffer, auf den hin Suß aufgab. Europameister Nürnberg hatte im Weltergewicht wenig Mühe mit dem Hamburger Schallehn. Wie vor kurzem Runge in Nürnberg gegen Fischer, so mußte sich in Hamburg auch sein großer Rivale, Europameister Hein ten Hoff, mit einem Unentschieden begnügen. Kohlbrecher (Hannover) widerstand dem Oldenburger mit Erfolg.

10 000 Zuschauer bei den Gladbacher Radrennen

Hubert Krimp allen Mitbewerbern überlegen

Die M.Gladbacher Volksgartenbahn hatte am Sonntagnachmittag ihren bisher größten Tag. Mit dem „Großen Grenzlandpreis“ im Mittelpunkt rollte hier eine Radsportveranstaltung der Amateure ab, die sich der Unterstützung des Gauleiters Staatsrats Florian und des Reichspropagandaamtes erfreute.

Die Dauerrennen standen im Zeichen des Lokalmatadors Hubert Krimp (Garzweiler), der gegen allerbeste Konkurrenz auch aus dem Reich wohl seinen eindrucksvollsten Erfolg hinter der Schrittmachermaschine herausfuhr. Er gewann die drei Läufe des Grenzlandpreises sehr sicher.

Bergisches Schach

In der Gruppe Wuppertal wurden am Sonntag wieder zwei Mannschaftskämpfe um die bergische Meisterschaft ausgetragen; der dritte Kampf fiel aus, weil Ronsdorf der Elberfelder Schachgesellschaft 51 aus kriegsbedingten Gründen eine Absage erteilen mußte. Barmen 65 holte sich in Langerfeld bei der ersten Mannschaft den erwarteten Sieg mit 1:5; die zweite Mannschaft der Langerfelder verlor gegen Anderssen Oberbarmen ebenfalls erwartungsgemäß mit 1½:4½ Punkten.

In der Gruppe Niederberg kam es zu folgenden Ergebnissen: Langenberg — Heiligenhaus 2½:2½ (1 Hängepartie); Velbert 1 — Tönisheide 4½:1½; Velbert 2 — Wülfrath 2:4.

Die Kanzleien sämtlicher Wuppertaler Rechtsanwälte sind ab 1. November ds. Js. bis auf weiteres durchgehend von 8.30—17 Uhr, sonnabends bis 14 Uhr, geöffnet. Wuppertal, den 29. Oktober 1943. Der Bezirksbeauftragte des Präsidenten der Rechtsanwaltskammer: Classen, Rechtsanwalt. s2328

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Werner Weber, Alleininhaber der Bandfabrik Werner Weber, W.-Barmen, Ferdinand-Thun-Str. 29, wird eine Gläubigerversammlung auf den 19. November 1943, 11 Uhr, Zimmer Nr. 32, des Amtsgerichts Wuppertal, Eiland 4, einberufen mit der Tagesordnung: a) Festsetzung der Vergütung und der baren Auslagen des Konkursverwalters. b) Einstellung des Verfahrens, da eine die Kosten des Verfahrens deckende Masse nicht vorhanden ist. b36

Wohnungsmarkt

In Wuppertal ein kleines Ladenlokal od. Parterrezimmer von Spezialgeschäft zu mieten gesucht. Angebote unter E 5072 an die Geschst. •

Ladenlokal, mögl. m. 2—3 Zim., gesucht. Windus, Str. der SA. 228. •

Leeres Zimmer von ruh. Mieter zu mieten gesucht. Wuppt.-Barmen, Zeughausstraße Nr. 3. •

Dentist sucht geeign. Räume für Praxis und Wohnung, ganz oder geteilt. Koid, Dentist, Teplitz-Schönau, Berlinerstraße 5. d1205

Klempnermstr. sucht Werkstätte, mögl. mit Wohn., mit od. ohne Einrichtung, in Barmen. Ang. E 9796 G.

Geschäftsstellenleiter sucht 2 möbl. od. leere Zimmer. Ang. E 9872

Alleinstehende Frau sucht 1—2 Zimmer, möbl. oder leer, in gutem Hause. Frau Otto Rinke, Wuppertal, Thornerstraße 25, bei Erbe. •

Berufstät. Frau sucht 1—2 möbl. od. leere Zimm. mit Kochgelegenheit. Angeb. u. R 874 Fil. in Oberbarm.

Berufstätiger sucht möbl. oder leeres Zimmer. Ang. E 5085 Gst. •

Wo findet allst. Handwerksmeister Aufnahme u. Verpflegung? Angeb. unter E 9822 an die Geschst. •

Aelteres Fräulein sucht 1 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter E 5082 an die Geschst. •

Stellen-Angebote

Zur Leitung uns. Zweigbetriebe in der Westmark (je 100—150 Gfm.) geeignete Persönlichkeit gesucht. Gute Erfolge in der Führung von weibl. Gefolgschaft sind nachzuweisen. Wohnung vorhanden. Angeb. mit Geh.-Ansprüchen, Zeugnisabschriften usw. unter E 2338 an die Geschst. s2311

Eisenwaren-Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen Abteilungsleiter u. Sachbearbeiter, sowie mehrere Buchhalter:innen und Stenotypistinnen. Angeb. u. E 2343 an die Geschäftsst. ds. Bl. f842

Tücht. Buchhalter (in), bestens vertraut mit Kontenrahmen, f. Großhandlung zum baldigen Eintritt ges. Angeb. unt. B 241 an Gst. 7969a

Buchdruckmaschinen-Mstr. eventl. für halbe Tage sofort gesucht. Montanus & Ehrenstein, Wuppertal-Barmen, Huldastraße 54. 456-38b

Setzer, Buchdrucker, Buchbinder, insbes. perf. Papierschneider, weibl. Anlernlinge für Betrieb u. Büro sofort ges. L. Schwarze & Oberhoff, B., Heckinghauser Str. 65. Fernruf 506 01. Buch-, Steindruckerei Faltschachtelbetrieb. 93-15b

Facharbeiter sowie Hilfskräfte für unseren Sattlereibetrieb gesucht Angeb. u. E 2247 an die Gst. r2915

Zuverl. Kutscher u. Pferdepfleger sofort ges. Martin Hölken G. m. b. H., W.-Oberbarmen. a110

Für saubere und lohnende Flechtarbeiten stellen wir noch eine größere Anzahl Heimarbeiter ein. Carl Friedrich, Vogelsangstr. 9.

Zeitungsboten werden eingestellt. General-Anzeiger, Wuppertal, Annahmestelle Vohwinkel (Mahncke).

Druckerei-Hilfsarbeiter ges., eventl. für halbe Tage. Wuppertal-Wichlinghausen, Huldastraße 54.

Ordentl., zuverl. Mann für Betriebs- und Lagerarbeit sofort ges. Ernst Hinnenberg jr., W.-Elberfeld, Neue Nordstr. 11. Ruf 337 28. r2992

Rüstige ältere Leute für leichte Arbeiten od. Packstube gesucht. — W. E. Fischer, Völklingerstraße 6a.

Suche dringend weg. Mäuseplage Kammerjäger für Landhaus im Sauerland. Vorwerk, Herrenhaus Roespe, Post Birkelbach, Krs. Wittgenstein. Telephon: Aue in Westf. 25.

Alteingesessen. Exporthaus sucht männl. od. weiblichen Lehrling Angeb. unt. B 249 an Gst. 368-35b

Stellen-Angebote (weibl.)

Privatsekretärin, gewandt in Verhandlungen mit der Kundschaft, gute Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht, sofort oder später gesucht. Angebote unter E 2339 an die Geschäftsst. r2968

Perfekte Kontoristin, evtl. für halbe Tage, sowie Anfängerin und Lehrmädchen per sofort oder später gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Rademacher & Co., W.-Elberfeld, Baustraße 47. s2305

Metallwarenfabrik sucht zur Erledigung kaufmännischer Arbeiten jüngere Kontoristin. Angebote unter B 252 an die Geschäftsst. 368-38b

Remscheider Exportgesch. sucht zum sofortigen oder baldigen Eintritt Kontoristin, gegebenenfalls auch für halbe Tage. Schriftl. Angebote unter E 942 an die Geschst. f330

Jüngere Kontoristin (Anfängerin) für leichte Büroarbeiten ges. Joh. Wilh. Schürmann, W.-Barmen, Buchenstraße Nr. 21. 8001f

Kontoristin, die selbständig arbeitet, Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, von Metallhandlung möglichst schnell gesucht. Angebote unter E 2309 an die Gst. f830

Tüchtige Kontoristin, Stenotypistin oder Fakturistin von wirtschaftlich wichtigem Betrieb in W.-Vohwinkel für Dauerstellung sofort gesucht. Angeb. u. E 2295 an d. Gst.

Buchhalterin, welche die Durchschreibebuchführung beherrscht, sofort gesucht. Angeb. u. B 242 Gst. 7971a

Geeignete Dame. Stenographie, Schreibmasch., selbständig arbeitend, von Eisenbetr. schnellstens ges. Angebote unter E 2310 an die Gst. f831

Reisebüro mit amtl. Reichsbahn-Fahrkartenverkauf sucht zum baldig. Eintritt geeignete Hilfskräfte. Jung., kaufmännisch vorgebildeten Kräften bietet sich Gelegenheit zu interessanter verantwortlicher Tätigkeit. Angebote mit genauen Angaben über persönl. u. berufliche Verhältnisse sowie Gehaltsanspr. unter E 2331 a. Gst. f827

Photo-Laborantin u. Hilfskräfte zum Anlernen gesucht (ev. für halbe Tage). Photo-Vogelsang, Kopieranstalt f. d. Industrie, Wuppertal-Vohwinkel, Gräfratherstraße 5. •

Jüngere Verkäuferin f. Bäckerei sof. ges. Angeb. u. E 5727 an Gst.

Bandweberei sucht Einschlagspulerin oder Anlernling. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. — Angeb. unt. B 225 an die Gst. 8009f

Frauen und Mädchen für Anfertigung von Verdunkelungs-Rollos mit Arbeitsamt-Genehmigung sofort gesucht. Ernst Hinnenberg jr., Elb., Neue Nordstraße 9—11. r2875

Für kleineren Landhaushalt zuverl., ält. Hausgehilfin od. Hausbälterin (Mädchen od. Frau), mit guten Kochkenntn. ges. Schriftl. Angeb. od. pers. Vorstellung bei vorh. teleph. Anruf 37837 bei Frau Martha Aders, E., Katernbergerstr. 72. s2312

Tüchtige Hausangestellte, in Hausarbeiten erfahren, gesucht. E. Brand, Wichl., Westkotterstr. 174. •

Gesundes Mädchen für die Küche ges. Dasselbe kann auch das Kochen erlernen. Genehmigung vom Arbeitsamt liegt vor. Anna-Kloster, Elberfeld, Dorotheenstr. 11—13. •

Ordentliche Hilfe für Etagenhaushalt gesucht. Angeb. u. E 9726 an die Geschst Bl. od. Tel. 373 13

Putz- und Aufwartefrau für Gefolgschaftsraum gesucht. Angebote unter W 199 an die Filiale in Ba.-Wichlingh., Westkotterstraße 146. •

Wir suchen für unsere Geschäftsräume eine Putzfrau für etwa 20 Stunden wöchentl. Friedrich Feldhoff Sohn, Freiligrathstr. 4a. 7933a

Rüstige Putzfrau für Büro und Privaträume ges. Unterkunft vorhd. Angeb unter E 2342 an Gst. f844

Putzfrau ges. Brögelmann & Dicke, Barmen, Bartholomäusstr. 100.

Saubere Putzfrau für einige Tage in der Woche gesucht. Flatten, Wuppertal, Roonstraße 41, 1. Etg. •

Stellen-Gesuche

Energischer techn. Kaufm., mittl. Alters, aus der Werkzeug- u. Metallwarenbranche, z. Zt. als Versandleiter in der Werkzeugbr. tätig, sucht bald. Stell. als Versandleiter, Einkäufer od. als Arbeitsvorbereiter in der Metallw.-Branche. Ang. E 9816

Jung. Küchenleiter sucht Stell. für große Werksküche. (Bis 3000 Personen.) Angebote unter R 917 an die Filiale ds. Bl. in Oberbarmen. •

Buchhalterin, durchaus selbständ., perfekt in Stenogr. u. Maschinenschr., sucht Vertrauensposten für nachm., mögl. in Elberfeld. Ang. E 9821 Gst.

Vermischte Anzeigen

Hohlkordel in den Nummern 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 72, 96 laufend in Kunstseide und Eisengarn in Lohn auszugeb. Daueraufträge. Angeb. u. B 204 an Gst.

Heimarbeiter (innen) f. leichte Sattlerarbeiten (Hand) sof. gesucht. Alexander Dahl, Oberb., Höfen 84a.

Wer übernimmt laufd. Drechslerarbeiten? Angeb. u. B 209 an Gst.

Welcher Schneider od. Schneiderin ändert Jackenkleid? E 9866 G.

Tücht. Schneiderin in od. auß. dem Hause ges. Frau Hilde Sehlbach, Barmen-Toelleturm, Wettinerstr. 49. Telephon 598 95. 8005f

Welcher Maurer überdacht einen Keller zur Errichtung einer Schuhmacherei in Elbf.? Ang. E 9523 Gst.

Garten abzugeben. Instandhaltung muß übernommen werden. Härtel, Wuppertal, Kaiserstr. 172.

Herr sucht an privatem Mittagstisch teilzunehmen. Angebote unter B 232 an die Geschäftsstelle. 7958a

Tausch

Niederdruck-Dampfkessel, ca. 4,5 qm Heizfläche, gegen elektr. Kontrolluhr zu tauschen. (Wertausgleich.) Angeb. u. E 2392 an d. Gst.

Biete gute Laute m. Zubehör. Suche Damenwintermantel, Gr. 46-48 Angebote unter W 001 an die Fil. B.-Wichl., Westkotter Straße 146.

Biete Kreissägenlager oder Schreinerwerkzeug. Suche Schreibmaschine. Telephon Nr. 531 52. •

Tausche gut erh. alte Geige u. Mandoline geg. kl. holländ. Philips. Angeb. u. B 233 an Gst. 7960a

Stössellaute geg gt. erh. Puppenwagen od. and. Spielzeug zu tausch. gesucht. Näh. Wichl., Altestraße 16. •

Biete gr. Küchenbüfett, 1,64 l. Suche kl. Küchenschrank. Biete 2tür. Kleiderschrank Suche 1tür. Kleiderschrank. Kölsch, W.-Ba., Kreuzstr. 49.

Biete gut., weiß. Kinderbett mit Matr. Suche gut. Wollkleid Gr. 44 Angeb. unter R 926 an Fil. Oberb. •

Biete Metallbettst., alt. Kleiderschrank, Nachtschränkchen, Waschtisch. Suche D.-Schuhe 40, Blockabs., Spielzeug für 4j. Jung. u. 3j. Mädchen. Angeb. u. R 936 an Fil. Oberb. •

Biete 1½schl. Bett mit Matr., gut erh. Suche Kleid, Gr. 42/44, f. ält. Dame. Ang. u. R 80 Fil. Unterb.

Biete Allesbrenner (Kachelofen, 1,20 Mtr. hoch). Suche Da.-Wintermantel, Gr. 42-44. Ang. R 94 Fil. Unterb.

Biete weiß. Gaskamin. Suche buntes Tischtuch od. Handtücher. — A. Stein, Barmen, Oberwall 39, I. •

Biete elektr. Heizofen, 1röhr. Suche A L 4-Röhre. E. Kiekers W.-Wichl., Markandstr. 2, nach 16 Uhr. •

Biete elektr. Heizofen, Wecker u. f. Suche Gasofen. Wertausgl. Ang. u. R 908 Fil. Oberbarmen.

Biete email. Badewanne, Covercoat, schw. Cut, Weste, gestr. Hose, bl. Jaket, Gr. 56, Damen-Gard., 46, Maßarb., 2 Paar Damenschuhe, 41. Suche gutes Radio, Kühlschrank. Evtl. Wertausgl. Angebote unter E 940 an die Geschäftsst. e414

Biete Pers.-Wagen. NSU.-Fiat. Suche Küchen- u. Schlafzim.-Möbel. Angeb. u. B 222 an die Geschst. •

Biete H.-Rad. Suche Anz. u. Mant. Gr. 48—50. Ang. R 76 Fil. Unterb. •

Biete 2spänn. Lieferwagen. Suche 1spännigen Lieferwagen. Angebote u. R 88 an Fil. in Unterb. •

Biete Kd.-Sportwag. m. Fußsack Suche Puppenwagen, ev. mit Puppe. Angeb. u. R 931 an Fil. in Oberb. •

Biete Kinder - Sportwagen. Suche ein Puppe, Wuppertal-Ba., Klingelholl 56a. †

Biete g. erh. K.-Sportwagen, wenig getr. D.-Sportschuhe, 39/40. Suche Wipproller und Kinderschuhe, 24—25. Lüsebrink, Wuppertal-Ba., Hünefeldstraße 63a, 2. Etg.

Biete Angora-Kinderwagendecke. Suche Kinderschuhe, Gr. 32. Angebote unt. R 909 Fil. Oberbarm.

Biete Herrenanzug Größe 54 Suche Radio. Julier, Barmen, Litzmannstraße Nr. 33. •

Biete H.-Anzug, gr., schl. Fig. Suche Nähmasch. Ang. R 75 Fil. Unterb. •

Biete H.-Mantel. Suche gold. H.-Taschen- od. Armbanduhr. Angebote unt. W 203 B., Westkotter Str. 146.

Biete H.-Wintermantel Gr. 48. Suche Herren-Armbanduhr. Angeb. unter S 3 an die Fil. Sonnborn.

Biete Da.-Strickweste, Gr. 44, u. Gld. led. Schuhe, Gr. 37½, Blockabs. Suche Radio, evtl. Volksempf. od. Tisch- u. Bettwäsche. E 9874 Gst.

Biete Sommerkleid u. Bluse 40—42. Suche H.-Sportpullover (48 Figur). Ang. B 200 an Gst. 7988f

Biete schwarz. Wollkleid m. lang. Aermel, Gr. 44. Suche Kostümrock zu schwarz. Jacke pass., mögl. klein grau schwarz kar. Ang. R 79 Fil. Unterb.

Biete Herrenstiefel Gr. 42. Suche Damenstiefel Größe 38. Angebote unter R 913 an Fil. in Oberb. •

Dam.-Sportsch., Gr. 37, wenig getr., gegen leichte Straßenschuhe zu tausch. ges. Ang. R 905 Fil. Oberb.

Biete Umstandsmantel. Suche Sportmant. 42. Ang. R 68 Fil. Unterb.

Biete Da.-Lederpumps, Gr. 37½. Suche br. Da.-Sportschuhe, Gr. 37½. Feltisch, E., Vogelsaue 39, u. 19½ U.

Biete schwz. Da.-Halbschuhe mit Blockabs., Gr. 38, wenig getrag. Suche Kinder-Sportwagen, Angeb. u. H 84 an die Filiale B., Werlestr. 37

Biete schwz. Da.-Schuhe 37, gute Qual. Suche schw. Schuhe 38. B., Schönebeckerstr. 96, 1. Etg., lks. •

Biete schwz. Lederpumps, hoh. Abs., Gr. 38. Suche gleichwertige Schuhe mit Blockabs. Angeb. unter R 919 an die Filiale in Oberbarm. •

Biete braune Halbschuhe 28 Suche hohe Schuhe Größe 30. — Hilbert, Barmen, Schützenstr. 109. •

Biete Damen-Lederschuhe Gr. 40. Suche Da.-Lederpantoffeln 41 Frau G. Willich, E., Baumstr. 12. •

Biete Damen-Sportschuhe, Nr. 38. Suche gut erh. Kinderwagen. Wo? sagt die Geschäftsstelle. [190

Biete derbe Knabenschuhe, Schuhgr. 35, Ueberschuhe 25, weiß. Lammfellmäntelch. m. Mütze f. 2 J. Suche Gamaschenanzug f. 5jähr. Kind Angeb. u. E 2369 an die Gst. f40

Biete hohe Kinderschuhe, wenig getr., Gr. 26. Suche Gr. 28. Koch, Barmen, Werlestr. 37, 1. Et. •

Biete hohe Kd.-Schuhe 29, gut erh. Suche gt. erh. Schultornister f. Mädch. B., Schönbeckerstr. 96, I. lks. •

Biete Reißbrett m. Zubeh. Suche Puppe. Ang. R 95 Fil. Unterbarm. •

Biete Techniker - Reißzeug. Suche A. L. 4 Röhre. Sonnborn, Am Thurn 88. •

Biete Staubsauger. — Suche Radio. Angeb. u. R 920 Fil. Oberb.

Biete Photokopier-Apparat, kompl. Suche Schreibmaschine oder Büromöbel. Angeb. u. E 9854 Gst. •

Biete gold. D.-Armb.-Uhr. Su gr. Radio, 220 V. Ang. R 90 Fil. Unterb.

Doublé-Halskette (Aquamarin) gegen Trauring zu tauschen. Wo, sagt die Geschst. ds. Bl. [195 •

Biete Kinderschulbank, gut erh. Suche Dreirad od. Trittroller f. 8jährigen Knaben. Schneider, Wpt.-Barmen, Krautstraße 50. •

Biete Märklin-Stabilbaukast. Nr. 2 u. 2a. Suche nur gut erh. Ziehharmonika. Vogelsang, Barmen, Schwalbenstraße 37. †

Biete Schaukelstühlchen m. Pferdek. u. Schaukelschwan. Su. Puppenwag. Schmitt, E., Hardenbergst. 12, I. •

Biete großes Fellpferd mit Sattelzeug. Suche Herren-Anzug. Kollenbuschstraße 19, Schule.

Unterricht

Jüngere Lehrkraft für 12jähr. Volksschülerin ges., evtl. Beteiligung an kl. Kreis erwünscht. Gefl. Angebote unter B 240 an die Geschst.

Wer erteilt mir Unterr. in Masch.-Schreib.? Aber Priv., ab sof. E 5015.

Wer ert. grdl. französ. Unt. mit Vorbereitung auf d. Dolmetscher-Examen? Angeb. u. E 9861 an Gst. •

Kursus f. Stenographie und Schreibmaschine sofort ges. Angebote unter H 81 an die Fil. B., Werlestr. 37

Wer ert. Unt. i. Sten. u. Schreibmasch.? Ang. u. R 86 Fil. Unterb. •

Wer ert. grdl. franz. Sprachunterricht? Angeb. u. E 2359 an die Geschst. ds. Bl. f120

Cello- u. Klavier-Unt. Richard Mann, Elb., Forsthof 14. Tel. 342 31

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Dienstag, 2. Nov. 1943, Stadthalle, Rot. Saal, 16.30—18.45 Uhr, RM. 1.50 und 3.00: **Für die Katz,** Komödie. 398b

Staatl. Lotterie-Einnahme
V. Götzen
W.-Elberfeld, Auerschulstr. 8
Kassenstunden 9—13 u. 15—17 Uhr
Samstag nachmittag geschlossen
Fernsprecher 36927

Glasschäden
Vers.-Verein a. G.
W.-Elberfeld, Ludwigstraße 1, I.

Pfaff-Nähmaschinen-Haus
Wuppertal-Vohwinkel
Bahnstraße 79, Telephon 36816

Henning-Zigarren
Wuppertal-Barmen
Adolf-Hitler-Straße 349
Nähe Völklinger Straße

Radeberger Hutvertrieb
G. m. b. H.
das bekannte Spezialhaus
Damen-Hüte - Kinder-Hüte
Trauer-Hüte
Wuppertal-E., Aue 93

Trude Staehely-Jllmer
Klavierunterricht
Sonnborn, Pickartsberg 9
Ruf 31321

Wilhelm Stadtmüller
Elektro-Großhandlung
W.-Elb., Ad.-Hitler-Str. 127/29
Telephon 56468/69

Friedrich Döll
Textil-, Kurz- und Wollwaren
Seifen-, Wasch- u. Putzmittel-Großhandlung
Wichlinghauser Straße 50
Ständiges Lager in Seifen-, Wasch- und Putzmitteln, Einheits-Rasier- und Feinseife
Ruf 55749, n. Geschäftsschluß 50769

Schuhsohlerei
Erwin Frigge
W.-Elberfeld, Calvinstraße 29
Geschäftszeit: 8—13, 15—18 Uhr

Ihre Verlobung geben bekannt: **Irmgard Steinhoff, Karl Korte,** Ltn. in ein. Gren.-Regt. Im Oktober 1943. Kassel-Langengrobsdorf über Gera-Thür., Haus 4.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Judith Kalbfleisch, Otto Götz.** Wuppertal-Ba. — Nürnberg, im Oktober 1943. 369-4d

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lieselotte Schneppendahl,** Ing. **Albert Tröger,** z.Zt. Wehrmacht. Wuppertal, Appellstr. 30, den 31. 10. 1943. •

Ihre Verlobg. geben bekannt: **Meta Mühlhahn, Walter Weichert,** Funker in einer Panz.-Div. Osterode-Harz — Wuppertal-E., z. Zt. in Urlaub. s2329

Wir haben uns am 21.10.1943 vermählt. **Helmuth Rothe.** Dipl.-Ing. chem. **Hanna Rothe** geb. Straßmann. **Weinböhla,** Reichsstr. 15 — Wuppertal-E., Caubstr. 12. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl-Heinz Kraft,** Uffz. der Wehrm., **Trude Kraft** geb. Behle. Wuppertal-Ba., Am Diek 41b, den 1. 11. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: Feldw. **Fritz Ostoff,** Zugführer in ein. Pz.-Gren.-Regt., **Ellen Ostoff** geb. Lorenz. Wuppertal-Beyenburg, den 30. 10. 1943. f6

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst Hauck jr.,** Obgfr. in ein. Pz.-Abt., **Gerda Hauck** geb. Putsch. Wuppertal-Ronsd., Deutschherrnstr. 6, den 1. 11. 1943. •

Willy Rainer, 28.10.1943. — Die glückliche Geburt ihres 1. Kindes zeigen hocherfreut an: **Frau Margarete Freyberger** geb. Feller, z. Zt. Herz-Jesu-Klin. (privat), **Willy Freyberger,** z. Zt. Wehrmacht. •

Monika, Maria. — Gottes Güte schenkte uns ein prächtiges, gesundes Mädchen. In dankbarer Freude: **Karl Geiz und Frau** Mia geb. Backhausen. Chieming 37, Oberbay., und Düsseldorf, 30.10.1943. •

Unser geliebter, treuer Sohn, unser herzlieber Bruder

Gerhard Schulze

Ltn. in ein. Inf.-Regt., Inh. des EK. 1 und 2, des Inf.-Sturmabz., der Ostmed. und des Verwundetenabz.

ist am 12. 10. 1943, kurz vor Vollendung seines 23. Lebensjahres, in Sowjetrußland den Heldentod gestorben.

Franz Schulze und Frau Martha geb. Pröpper; Uffz. **Ernst Schulze,** Flugzeugführer; **Renate Schulze.**

Wuppertal-E., Platzhoffstr. 9, 29.10.43.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen jungen, hoffnungsvollen Kameraden. s2332

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Wir erhielten die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß und kurzem Eheglück mein innigst geliebter, treuer Mann, mein herzensguter, einziger Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Enkel, Neffe u. Vetter

Fritz Steinfort

Uffz. in ein. Artl.-Regt., Inh. des Kriegsverdienstkrz. 2 mit Schw. u. d. Ostmed.

am 27. 9. 1943 bei den Abwehrkämpfen im Osten im blühenden Alter von 31 Jahren den Heldentod fand. Er starb für seine geliebte Heimat, im festen Vertrauen auf Gott und auf ein Wiedersehen mit uns. — In stiller Trauer:

Margarete Steinfort geb. Duhme; **Frau Ww. Fritz Steinfort; Familie Ernst Duhme und Anverwandte.**

Herdecke, Bahnhofstr. 1, Dortm.-Schönau, Kucksberg 23, im Okt. 1943. d1283

Wir erhielten heute die schmerzliche Nachricht, daß ein hartes Geschick uns nun noch unseren lieben, tapferen Jungen, meinen stets frohen Bruder, unseren Neffen u. Vetter

Pg. Hans Strickrodt

Gefr., Kriegsfreiw., Melder in ein. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2

nahm. Als begeisterter, immer zuversichtlicher Soldat starb er 2 Tage nach seiner schweren Verwundung im Alter von 19 Jahren in einem Feldlazarett für seinen Führer und Großdeutschland. Auf einem Heldenfriedhof im Osten wurde er beigesetzt. Wir sind stolz auf unseren Jungen und gedenken seiner in Liebe und Dankbarkeit.

Emil Strickrodt und Frau Emmi geb. Möller; **Anneliese Strickrodt und Anv.**

Wuppertal-Ba., Meisenstraße 14. •

Wir erhielten die für uns unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, stets froher und treusorgender Gatte, der liebevolle Vater seines kleinen Jungen, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Theodor Hartmann

Gefr., Inh. des Sturmabz. u. d. Ostmed.

im 34. Lebensjahre am 29. 8. 1943 im Osten sein junges Leben hingab.

In stiller Trauer: **Selma Hartmann** geb. Liebeck; **Friedhelm Hartmann; Familie Ww. Hartmann; Familie Liebeck und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Eintrachtstr. 162.

Wir trauern mit den schwergeprüften Angehörigen um einen lieben und allzeit pflichtbewußten Arbeitskameraden.

457-7d **Firma W. & E. Wonnenberg.**

Wir erhielten die für uns unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser über alles geliebter, einziger Junge, unser herzensguter, lieber Bruder, unser lieber Schwager, Onkel, Neffe, Enkel und Vetter

Günter Dünnwald

Gefr. in e. Pz.-Jäg.-Regt., Inh. des EK. 2

am 23. 8. 1943 im blühenden Alter von 22 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten in treuester Pflichterfüllung sein junges, hoffnungsvolles Leben lassen mußte. Er war unser Stolz und unsere Freude. Wir werden unseren lieben Günter nie vergessen. — In tiefstem Schmerz:

August Dünnwald und Frau Johanne geb. Uttermann; Obgfr. **Leonh. Schmetz und Frau** Gerda geb. Dünnwald; Stabsfeldw. **Hans Voss und Frau** Grete geb. Dünnwald; **Christel und Rita** als Nichtchen; **Ruth Müller und alle Anverw.**

Wuppertal-E., Neue Friedrichstr. 44, Köln, Wertheim a. M., den 28.10.1943.

Mit der Familie trauern auch wir um einen lieben Mitarbeiter. r3012

Kritzmann & Söhne GmbH., Wuppertal.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser ältester Sohn, unser guter, tapferer Junge, unser lieber, großer Bruder, mein braver Enkel, unser Neffe, Vetter und Freund

Gerd Schmitz

Gefr. in ein. Inf.-Regt.

im Alter von 20 Jahren am 21.9.43 in treuester Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Nach einem Jahre folgte er meinem jüngsten Bruder, Uffz. Paul Wolff. Ruhet wohl in fremder Erde, wir werden euch nie vergessen! — In tiefem Schmerz:

Kurt Schmitz, Uffz., z. Zt. im Felde; **Frau Eveline Schmitz** geb. Wolff; **Kurt Schmitz,** Gren., z. Zt. Wehrm.; **Gisela, Ellen, Heidemarie, Christa Eva Schmitz; Frau L. Hassenpflug** als Oma **sowie alle Verwandten, Bekannten und Freunde.**

Wuppertal-Ba., Hultschinerstr. 3, im Oktober 1943.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen pflichtbewußten Mitarbeiter und Arbeitskameraden, den wir nicht vergessen werden. 8002a

Firma Joh. Fries.

Wir erhielten die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser treuer, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Vetter

Pg. Johannes Rabe

Stabsgefr. in e. Pion.-Kolonne, Inh. des Kriegsverdienstkrz. 2 mit Schw., der Ostmed., des Pion.-Sturmabz. und des Kraftfahrerbewährungsabz.

im Alter von 29 Jahren, am 25. 9. 43, den Heldentod fand. Er starb, damit Großdeutschland lebe.

In tiefem Schmerz: **Frau Margot Rabe** geb. Häusler; **Karl Rabe d. Ae. und Frau** Maria geb. Fuchs; **Karl Rabe d. J.,** Uffz. der Wehrm., **und Frau** Gerda geb. Hartmann; **Martin Rabe,** z. Zt. Wehrm.; **Alfred Rabe; Familie Rob. Hohmann; Ww. Karl Rabe** als Großmutter **und alle Verwandten.**

Wuppertal-E., Simonsstr. 69, Kruppstr. 82.

Auch wir empfinden mit den Angehörigen den erlittenen schmerzlichen Verlust eines tüchtigen und allseitig beliebten Arbeitskameraden. h25

Ackermann Fahrzeugbau Inh. Carl Kölker.

Das harte Schicksal nahm mir mein Liebstes, meinen herzensguten Mann, unseren guten Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Vetter und Neffen

Pg. Alfred Buß

Gefreiter

im blühenden Alter von 32 Jahren. Er starb am 12. 9. 1943 an einer schweren Verwundung im Osten.

In tiefem Schmerz: **Frau Alfred Buß** Gertrud geb. Kann; **Familie Heinrich Weisfeld; Familie Willi Buß; Familie Adolf Buß; Georg Kann; Frau Laura Kann.**

Wuppertal-E., Südstr. 9, Sattlerstr. 36, Staßfurt. j166

Mit den Angehörigen trauern wir um den Verlust eines treuen und bewährten Arbeitskameraden.

Stadtverwaltung Wuppertal.

Dem britischen Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht vom 24. zum 25. 6. 1943 fiel unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Koch

im Alter von 74 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben zum Opfer. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Meta Prause geb. Koch; **Henri Prause; Elsbeth Reith** geb. Koch; **Ernst Reith,** z. Zt. Wehrm.; **Otto Koch jr.,** z. Zt Wehrm.: **Hanni Koch.**

Essen, Altendambach-Thür., Irlich-Rh., den 1. 11. 1943. •

Nach kurzem Leiden verschied am 23. 10. 1943 mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Ferdinand Lehmann

im Alter von fast 82 Jahren. Es war ihm nicht vergönnt, in seinem geliebten Wuppertal die letzte Ruhe zu finden.

In tiefer Trauer: **Elfriede Lehmann** geb. Schaumann; **Elfriede Drescher** geb. Lehmann; **Ferdinand Lehmann jr.; Margarete Lehmann** geb. Barthel; **Lieselotte Drescher** als Enkel.

Garmisch-Partenkirchen, Ilfeld, Südharz, Schröderstr. 11, Hamburg, den 26.10.43.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. d1278

Heute abend entschlief ruhig nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Brinkmann

im hohen Alter von über 80 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Selma Brinkmann** geb. Süther **und Anverwandte.**

Wuppertal-Wichl., Friedhofstr. 12, den 29. 10. 1943. s2333

Beerdigung 3.11., 14.30 Uhr, ab Friedhofskapelle Braken. (Hottenstein).

Am 25. 10. 1943 durfte unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Johanne Gösser

im Alter von 79 Jahren infolge Schlaganfalles in Frieden heimgehen. Sie starb in Spenge bei Herford.

In stiller Trauer: **Wilhelm Gösser und Frau; Emil Gösser sen. und Frau und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., den 1. 11. 1943.

Beerdigung 2.11., 15 Uhr, ab Kapelle Hugostr. •

Heute früh gegen 2.15 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Bruder und Schwager, unser guter Onkel

Emil Friedhoff

im Alter von 75 Jahren. — In stiller Trauer: **Familie Heinrich Götz.**

Wuppertal-E., Katernberger Schulweg 37, am 30. 10. 1943.

Beerdigung 3.11., 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskap. erb. k866

Am 29. 10. 1943, mittags 12 Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden, jedoch unerwartet, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Riemendrehermeister

Ewald Cleff

im Alter von beinahe 85 Jahren.

In tiefer Trauer: **Ewald Cleff d. Jg. und Frau** Christine geb. Großbecker; **Helene Leuveld** geb. Cleff; **Karl Leuveld; Wilh. Cleff und Frau** Emmy geb. Hahne; **Maria Walbrecht** geb. Cleff; **Rudolf Walbrecht; 6 Enkel und 4 Urenkel.**

Wuppertal-Ba., Buchenstr. 9.

Beerdigung am 3.11.1943, 14.45 Uhr, Unterbarmer Friedhof. 94-15d

---

Heute nacht um 1 Uhr wurde plötzlich und unerwartet in die himmlische Heimat abgerufen unser treuer, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Albert Matil sen.

Inh. der Hindenburg-Med., des Frontkämpferabz. 1914—18 u. ander. Ausz.

nach einem gesegneten Leben im Alter von 81 Jahren. — In stiller Trauer:

Emil Matil und Frau Maria geb. Wilke; **Fritz Achenbach und Frau** Adele geb. Matil; **Albert Matil jun. und Frau** Klara geb. Wiek; **Ottilie Matil; Walter Matil und Frau** Erna geb. Frohme; **Helene Matil; Hermann Matil und Frau** Paula geb. Dehmers; **11 Enkelkinder und Verwandte.**

Wuppertal-Ba., Feldstr. 41, 30.10.43.

Beerdigung 3.11., 15 Uhr, Kapelle Norrenberg.

Der Herr über Leben und Tod rief in der Nacht zum Freitag meinen lieben Bruder, unseren lieben Schwager und Onkel

Gustav Ehles

im Alter von 76 Jahren in sein ewiges Reich. — In stiller Trauer:

Emil Ehles und Frau Hulda geb. Eigenbrodt **und Anverwandte.**

Wuppertal-Vohwinkel, den 31. 10. 1943. Kaiserstr. 127. e87

Beerdigung 2.11., 10.30 Uhr, Friedhof Langenfeld.

Am 29. 10. 1943 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater, mein lieber Opa, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Guido Träumner

im hohen Alter von 71½ Jahren. Sein ganzes Leben war nur Arbeit, Mühe und Pflichterfüllung für die Seinen. Wir werden ihn nie vergessen.

In tiefer Trauer: **Frau Lina Träumner** geb. Baumgärtel; **Fritz Träumner und Frau** Adele geb. Niggeloh; **Georg Träumner und Frau** Friedel geb. Drache; **Ernst Träumner,** z. Zt. Urlaub, **und Frau** Else geb. Gertz **und Enkelkind Ernst und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Leonhardstr. 28, und Altenvoerde, Mittelstr. 2, Leichlingen.

Beerdigung am 3.11.1943, 15 Uhr, ab Friedhofskap. Schellenbeck. 457-36d

Auch wir bedauern das Hinscheiden unseres Arbeitskameraden, der 3 Jahrzehnte in treuer Arbeit mit uns verbunden war. 457-36d

Firma Frowein & Sohn.

Heute morgen erlöste Gott nach schwerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Aenne Nosbüsch

Sie starb im Alter von 34 Jahren, vorbereitet durch die Sterbesakramente der kath. Kirche. Sie folgte ihrem Bruder Josef, der vor 7 Monaten in Sowjetrußland sein Leben ließ.

In tiefem Leid: **Bernhard Nosbüsch sr. und Frau** Klara geb. Klaas; **Helene Nosbüsch; Bernhard Nosbüsch jr.,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Ria geb. Scharrenberg; **August Teschemacher,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Maria geb. Nosbüsch; **Willi Hünseler,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Elisabeth geb. Nosbüsch; **Klaus, Elsmarie und Bärbel** als Neffe und Nichten **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Düppelerstr. 3, 30.10.43.

Exequien am 3.11.43, 8 Uhr, Herz-Jesu-Kirche. Beerdigung am gleichen Tage, 16 Uhr, kath. Friedh. Uellendahl. •

Heute früh entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein geliebter, treuer Mann, unser unvergeßlicher, herzensguter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Fritz Peters

Inh. des EK. II, des Frontkämpferehrenz. für Kriegsteilnehmer 1914—18 und des Verwundetenabz.

im Alter von 49 Jahren. Ein sanfter Tod nahm ihn leider allzu früh für immer von uns. — In stiller Trauer:

Addy Peters geb. Lusch; **Lotte Peters;** Obgfr. **Alfred Peters,** z. Zt. im Osten, **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Roeberstr. 11, 30.10.43.

Beerdigung 3.11., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. Zuged. Kranzspend. zur Friedhofskap. erbeten. k865

Heute gegen 13 Uhr erlöste der Herr von ihrem schweren Leiden im Alter von 74 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Emil Schnöring

Martha geb. Lucas.

In stiller Trauer: **Johannes Monhof und Frau** Erna geb. Schnöring; **Walther Schnöring und Frau** Hanna geb. Monhof **und 6 Enkel.**

Wuppertal-Ronsd., Kurfürstenstr. 22, den 30. 10. 1943.

Beerdigung 2.11., 15.45 Uhr, reform. Friedhofskapelle. f120

Nach Gottes heiligem Willen erlöste ein sanfter Tod unsere geliebte, treue Mutter, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Ww. Wilh. Leipoldt

Julie geb. Lange

von ihrem schweren Leiden. Sie starb wohl vorbereitet im gesegneten Alter von 82 Jahren. — Um ein stilles Gedenken bitten:

Cläre Leipoldt; Tilli Leipoldt.

Wuppertal-Ba., Meckelstr. 82, 30.10.43.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beisetzung im engsten Familienkreis statt. •

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief Samstag in der Frühe plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hubert Schwedt

Maria geb. Hannen

im Alter von fast 46 Jahren. Sie starb wohl versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche. Sie folgte ihrem Manne schon nach 6 Wochen in die Ewigkeit.

In stiller Trauer: **Heinrich Schwedt und Frau** Anni geb. van de Vrugt; **Mathias Schwedt,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Herta geb. von Felbert; **Willi Ring und Frau** Maria geb. Schwedt; **Anton Baumgarten und Frau** Therese geb. Schwedt; **Konrad Schwedt,** z. Zt. Wehrm.; **Heinz Georg Schwedt,** z. Zt. Arbeitsdienst; **4 Enkelkinder und Anv.**

Wuppertal-E., Laurentiusstr. 33, Remscheid, Aachen, Düsseldorf, 31.10.1943.

Beerdigung 3.11., 14.15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Exequien am gleichen Tage, morgs. 9 Uhr, St.-Laurentius-Kirche. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k872

Mit den Angehörigen trauern auch wir um eine herzensgute Chefin.

Firma Hubert Schwedt.

Heute morgen 8.45 Uhr verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Stiefeling

Anna geb. Seinsche

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Stiefeling; Karl Stiefeling und Frau Anni geb. Selheim; **Ida Stiefeling; Werner Möller und Frau** Anna geb. Stiefeling; **2 Enkel.** k873

Wuppertal-E., Schreinerstr. 7, 30.10.43.

Beerdigung 3.11., 10.15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Samstag abend entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fritz Vogel

Henriette geb. Neeb

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer: **Fritz Vogel sr.; Fritz Vogel jr.,** z. Zt. Wehrmacht, **und Frau** Mimi geb. Unterstenwesten; **Karl Vogel und Frau** Emmi geb. Unterstenwesten; **Paul Hentze und Frau** Luise geb. Vogel; **Willi Vogel,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Erna geb. Dickmann; **Adolf Vogel und Frau** Ruth geb. Lammert; **Emil Nettelbeck und Frau** Frieda geb. Vogel; **elf Enkelkinder.**

Wuppertal-Vohw., Dönberg, Neuer Weg 23, Neviges, Westerwald, Waldeck, 30.10.43.

Beerdigung 3.11., 15 Uhr, ab Sterbehaus. Trauerfeier ½ Std. vorher. •

Durch einen tragischen Unglücksfall verloren wir unser Liebstes, meine geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Johann Kaiser

Anna geb. Fey

im Alter von 67 Jahren nach 40jähriger, glücklicher Ehe. Sie ging heim im festen Glauben an ihren Erlöser und Heiland. Ihr Leben war nur Liebe.

In tiefer Trauer: **Johann Kaiser; Kinder, Enkelkinder und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Hugostr. 2, 29.10.1943.

Beerdigung 3.11., 14 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof. — Zuged. Kranzspend. zum Friedhof erbeten. 457-35d

---

Samstag morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser liebes Mütterlein, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Conrad Körbe

Mathilde geb. Will, Inh. des Ehrenkrz. der deutschen Mutter in Silber

im Alter von 67 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Elfriede Peters geb. Körle; **Wilhelm Peters; Erna Heiß** geb. Körle; **Alfred Heiß; Kurt Körle und Frau** Hildegard geb. Finger; **Hans Körse,** Oberfeldm. (RAD.), **und Frau** Friedel geb. Moroni; **Gerda Meinhardt** geb. Körle; **Walter Meinhardt,** z. Zt. im Felde, **und neun Enkelkinder.**

Wuppertal-Vohw., Saurenhaus 5, 30.10.43.

Beerdigung 3.11., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Varresbeck. — Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen. •

Heute verstarb plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit unser aller Sonnenschein

Lothar-Bernd Diehle

im Alter von fast 2 Jahren.

In stiller Trauer: **Heribert Diehle und Frau** Else geb. Lange; sein Schwesterchen **Evi;** seine liebe **Omi Lange und alle, die ihn lieb hatten.**

Wuppertal-E., Lederstr. 24a, 29.10.43.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. — Beerdigung 3.11., 15 Uhr, kath. Friedhof Uellendahl. •

Grundstücksmarkt

Gartenhaus zu kaufen gef. Angeb. unter E 9582 an die Geschft. erb. •

Verkäufe

Bandsägen, 10, 15, 20, 25 u. 40 mm breit, 5650 mm lang, endlos, zu verkaufen. Krähwinkel, W.-Barmen, Emilienstr. 20, Telephon 531 52. •

Tischschleifmasch. für 3 Mark zu verk. W., Eintrachtstr. 148, I. 2×.

Spiegelscheibe, Gr. 2,07×2,22 Meter zu verk. 120 Mk. Bubenzer, W.-Langerfeld, Beverödde 29. f839

Kaufgesuche

Transformator von 110 auf 220 Volt, Wechselstr., zu kauf. ges. Ernst Kussat, W.-Elberfeld, Ostersbaum 50

1 Kompressor, 150 Liter, Antrieb elektr. od. Lok., 1 Luftkessel, 1500 Liter, 8—10 Atü, dringend zu kaufen oder zu mieten ges. Vermittler sehr erwünscht. Angeb. u. B 244 an Gst.

Gebr. Hobelbänke mit od. ohne Werkzeug zu kaufen ges. Angebote an Otto Meyer W., Brunhildenstr. 28.

Schachtenstuhl zu kaufen ges. Sprung gleich welche Breite von 20 bis 150 mm. Angeb. u. B 245 Gst.

Gr. Schuhriemen-Haspel u. Krone zu kaufen ges. E. Hasselkuß, Langerfelderstraße 43a. 139-5b

Scherbock, Scherhaspel m. Tafel Rollböcke, Pulte, Tische u. Stühle dringend ges. Viefhaus & Co., Rob.-Koch-Platz Nr. 1. Fernspr. 628 62. •

Waschmasch. m. Wassermotor od. elektr. ges. Ang. E 5014 an die Gst. •

Gut erh. Klavier zu kaufen oder zu mieten ges. Ang. u. E 944 Gst.

Gutes Cello ges. Ang. E 9864 Gst. •

Erstkl. Konzertgeige u. Cello zu kaufen ges. Ang. u. E 5013 Gst. •

Wer verk. gebr. Radio? Ang. Benninghaus, E., Postfach. Morianstr.

Kleiderschrk. u. Nachtschr., f. Mädchenzimmer geeignet, zu kauf. od. gegen Regenmantel (Klepper) zu tauschen ges. Ang. u. E 945 an Gst.

Couch od. Sofa für Schlafzwecke zu kaufen ges. Ang. u. E 9871 Gst. •

Heizungsofen (Warmw.-Heizg.), mittelgroß, für 8 Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 2340 an Gst.

Gut erh. Gasbadeofen, Nähmaschine, Damen-Fahrrad od. Reifen u. Spielzeug für 6- u. 3jähr. Jungen zu kaufen ges. Tel. 594 54. 7942a

1 gebr. Askania-Heizkessel, ca. 20 000 WE., zu kauf. ges. Gebr. Becker, W.-Wichlingh. Tel. 603 52.

Schwerer Personenwagen zu kauf. ges. Jac. Bröcker, E., Güterstr. 20

Kraftfahrzeuge u. Anhänger kauft in jeder Verfassung: Auto-Lauterbach, W.-Barmen, Ad.-Hitler-Str. 490. Tel. 62900 u. Solingen 32138

1- od. 2-To.-Lastwagen sofort zu kaufen ges. Ang. E 917 an Gst.

Leichte, geschl. Ziehkarre, evtl. auch offen, sofort zu kaufen ges. H. A. Schmitz, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitlerstr. 509—511. 8023f

Autogeyser mit Mischbatterie zu kaufen ges. Badewanne vorhanden. Hans Schirp, Wpt.-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 347. Fernruf 506 72.

Treibriemen, 3 Meter lang, 5 cm breit oder breiter, für eine Wasserpumpe ges. H. Oetelshofen, Aprath, Fernspr. 384 Amt Dornap. b1227

Oel- oder Lackkannen, gebr., jedoch in sauberem Zustande, für 50-Kilo-Inhalt, sofort zu kaufen gesucht. H. Windisch, Elbf., Neue Friedrichstraße 6. Fernspr. 363 71. s2301

Schneiderbüste v. Näherin ges. Angeb. u. K 73 an Fil. in Unterb. •

Leere Weinflaschen zu kaufen ges. Angeb. u. B 239 an Gst. 7967a

Korbflaschen, alle Größen, kauft laufend, Sproedt, W.-E., Jägerhofstraße 144. Telephon 344 61. •

Zerlegbare Baubude dringend zu kaufen gesucht. Angeb. u. H 88 an die Filiale Barmen, Werlestr. 37

Türen u. Fenster zu kaufen ges. Ang. u. K 92 an Fil. in Unterbarm.

Bauholz: Bretter, Balken, Pfähle, Fenster, Türen etc. aus Abbruch sof. ges. Eilang. u. N 924 Fil. Oberba. •

Marmeladen-Eimer, Behälter mit Deckel, bis 50 Kg. fassend, kauft laufend: Rotero, Wpt.-Elberfeld, Froweinstraße 7. Telephon 384 03. •

Elektr. Eisenbahn 00, Groß-Anlage, ges. Ang. u. E 9815 an Gst. •

Trix-Eisenbahn, Spur 00, zu kf. gesucht. Angeb. u. E 9412 an die Gst.

Rollschuhe für 10jähr. Mädch. zu kaufen ges. Ang. u. E 9617 an Gst.

Puppenwagen mit Puppe od. Puppenstube zu kaufen gesucht. Frau E. Croci, Straße der Alten Garde 39 Telephon Nr. 501 29. t295

Wachsamer Hund gesucht. Artur Beeck, Schwelm, Milsperstraße 26.

Autodienst

Wer bringt Sachen mit von Brohl a. Rh. nach Wuppertal? Keine Möbel (ca. 6 Zentner.) Angeb. unt. B 13 an die Fil. in Cronenberg. f39

Fuhrwerk mit geschl. Lieferwagen (mögl. an Firma) sof. zu vermieten. Rögels, Barmen, Kronenstraße 3. •

Wer bringt v. Honnef a. Rh. nach Wuppertal einen Küchenschrank mit? Ba., Alfartbstr. 16a. Tel. 58375.

Wer nimmt v. Detmold-Leopoldstal einige Möbelstücke mit nach W.-Barmen? Angebote unter N 933 an die Filiale in Oberbarmen.

Wer bringt eine Küche mit von Münster nach W.-Oberbarmen? Lütkemeier, Bockmühle 30-36, bei Diele

Wer bringt Küche von Köln nach Wuppertal-Elberfeld, Nützenbergerstraße Nr. 331? Kaiser. •

Verloren / Gefunden

Lebensmittelmappe m. Kleiderk. u. Rentenkarte, a. d. Nam. K. Pütz laut. v. Kaufh. Jansen, Vohw. b. Schwebeb. Vohw. b. S.-Hamerst. verl. Wdrbr. Bel. Karl Pütz, Vohw., Kaiserstr. 141, III. •

Kinderr. Fam. verlor a. 28.10. v. Hochschule Ransd. b. Strb.-Haltest. 2 Bezugscheine ü. Inlett f. Deckbetten. Ehrl. Finder wird um Rückgabe geg. Belohn. gebeten. Nachr. E 2378 Gst. •

Bl. Kinderkleiderkarte, auf d. Nam. Anna Stückrath laut, v. Langerf.-Str. b. Zinkstr. verl. Geg. Bel. abzug. b. Otto Stückrath, Langerfelder Str. 32a

Kompl. Autorad, 6/50×20, lackiert, rot, Samstag zw. 14—15 Uhr auf der Strecke Solingen—Kohlfurt verloren. Für Wiederbesorgung hohe Belohng. Brauerei Carl Bremme, A.-G., Wuppertal-Barmen. 8019a

Rote, led. Brieftasche m. fremdem Eigentum am 31.10. v. Rathaus bis Pestalozzistr. verloren. Geg. Belohnung abzugeben bei der Firma Koch am Wall (Kamphausen). •

Schwz. Damenhut Samst. vorm. auf d. Straßenbahn zw. Loher- und Adlerbrücke abgeflogen. Wiederbring. Belohng. Elb., Effehardstr. 10, I. •

Gold. Damenring mit Granatsteinen v. Talstr., Varresb., Lüntenbeck-Wald bis Teiche verl. Geg. Bel. abzugeb. O. Schmitz, Teschestr. 13. •

Braun. Lederportemonnaie auf d. W. v. Brunnenstr., Schmiedest. verl. Wdrbr. Bel. Schmiedestr. 6, pt. •

Bernsteinkette verloren Samst. abend, Stadthalle b. Dönberg. Abzugeben gegen Belohnung. Frohn, „Nordsee", Elb., Schlageterplatz 28.

Geldbündel mit 1000 Mark, 20 Scheine à 50 Mk., Geschäftsgeld, Freit. nachm. od. Samst. früh, 29. od. 30. Okt., verl. Wdrbr. hohe Belohn. Zogbaum, Elbf., Nützenbergerstr. 223

Rotbr. Handschuh Sonntag verloren. Finder Belohng. Tel. 379 36. •

Brille verl. von Hatzfeld b. Straßenbahn Linie 6, ev. im Wagen. Gegen Belohn. abz. Hatzfelderstr. 12, I (Büro)

Gestohlen wurden Sonnt., 24. 10., Silberbestecke, 65 Teile, aus m. Keller Ich warne vor Ankauf, da Spur erkannt. Zweckdienl. Angaben geg. hohe Belohnung. Elb., Helmholtzstr. 12. •

Trauring, auf d. Namen Robert Kotthaus, zw. 6. u. 10. 9. verl. Ehrl. Finder wird dringend um Rückgabe geg. gute Belohn. gebeten, da schon Diamantene Hochzeit damit begangen Kotthaus, Elbf., Luisenstraße 96a.

Silb. Kartenspiel-Armband am 31. 10. verl. Wdrbr. Bel. Abzug bei Ratelbeck, Schleswigerstr. 13. •

100 Mk. Belohng.! Gold. Kettenarmband m. Glücksklee-Anh. verl. Ich bitte den ehrl. Finder um Rückg., da einzigs And. an e. Gefall. Tel. 55749

Rehpinscher, schwz.-braun, Fiffi, entlaufen. Vor Festhalten u. Ankauf wird gew. Wdrbr. gute Bel. Str. d. SA. 91, 2. Etg. Tel. 366 64. •

Drahthaarfox, Rüde, m. schwarz. Nierenflecken u. br. Kopfzeichn. entlaufen. Wdrbr. Bel. Vor Ankauf w. gewarnt. Scholl, Elbf., Funckstr. 71. •

Dr. med. Sundermann
prakt. Arzt
W.-Elberfeld, Straßburger Str. 39
Sprechst. 9-11, Dienstags u. Freitags 17-18 Uhr
Telephon 625 78

Bankhaus
Ahr, Krath & Co.
Wuppert.-Barmen, Am Clef 28
Fernspr.: Wuppertal **51111**
Ausführung aller Bankgeschäfte

Schutz-Sparkasse
Spar- u. Kredit-Anstalt
e. G. m. b. H.
Remscheid
Annahmestelle W.-Ronsdorf
Freymannstraße 18, I.
Mittwochs 10-12, Samstags 3-5

Handwerk, Handel u. Gewerbe
Krankenversicherungsanstalt a. G., **Verw.-Stelle Barmen**
Unsere Interessen werden in Wuppertal durch nachstehende Zahlstellenverwalter vertreten. Man wende sich daher an: **Artur Ehlenbeck,** W.-Elb., Gerberstr. 10, Ruf 36920, **Oskar Voerster,** W.-Elb., Arrenbergerstr. 68, Ruf 36859; **Wilh. Hartwig,** W.-Barm., Bramdelle 19; **Max Kolk,** W.-Barm., Billrothstr. 9; **Bernh. Schulte,** W.-Vohwink., Siegersbusch 10, oder: **Verwaltungsstelle Hagen i. W.,** Hochstr. 45, Postscheckk. **Essen 4986,** Ruf **Hagen Nr. 24919.** r2987

Bechthold-Handarbeiten
Verkauf
W-Barmen, Ludendorffstr. 106

Metzgerei
Wilhelm Spiecker
Str. d. SA 68a, Ecke Sophienstraße

Spirituosen-Anmeldung
in den Wein- und Spirituosen-Fachgeschäften
Walter Baums
Elb., Straße der SA 72 - Ruf 36462
Ba. Unterdenkmalstr. 29 - Ruf 56462
Durchgehend geöffnet v. 8-19 Uhr
Immer vorrätig: Arienheller- u. Fachinger Mineralwasser — Bier

Walldrogerie
Carl Leimberg
W.-Elberfeld, Str. der SA 13a
Spirituosen-Anmeldung

Spirituosen-Vorbestellung
auf Nährm.-Karte 55 Abschnitt 35
im Fachgeschäft Breukelgen
Ludendorffstraße 58 - Tel. 58886
Ausgabe auf graue Karte f. Langarb. u. s. w.

Rathaus-Drogerie
Rutten & Schemann
Wuppertal-Elberfeld, Wall 5
Spirituosen-Anmeldung

Hermann Lieb
Fachgeschäft
Wuppertal-Barmen, Uferstr. 10
an der Wertherbrücke
Eintragung für Spirituosen-Zuteilung auf Karte 55, Abschn. 39

Alfred Küpper
Wülfratherstr. 38 - Tel. 36548
Spirituosen-Neuanmeldung
Nährmittelkarte 55/35

Spirituosen-Anmeldung
bei **Kleidt**
Spirituosen-Lebensmittel
Wuppertal-E., Uellendahlerstraße 107
an der Straßenbahnhaltestelle Eschenbeck
Verbraucher, welche vor dem 30. 10. 43 bei mir angemeldet haben, bitte Karte nochmal vorlegen, da ein anderer Abschnitt aufgerufen ist.

Willy Süther
Lebensmittel - Weine - Spirituosen
W.-Barmen, Bartholomäusstr. 9
Entgegennahme v. Eintragungen für die 56. Periode

Spirituosen-Ausgabe
an Lang- und Schwerarbeiter
J. A. Bockmühl
Weine und Spirituosen
Hugostr. 14 — Schnelle Abfertigung

Spirituosen-Verteilung
an Lang-, Schwer- und Schwerstarbeiter
Otto Hölken
Normannenstraße 46

Albert von Kraft
Feinkost - Wild - Geflügel
W.-Barmen, Rathaus-Pavillon
nimmt **alle Vorbestellungen** ab **1. November für die Weihnachts-Zuteilung** an